

3 Bologna 2010: Neue Lehrer (-ausbildung) braucht das Land, eine Fachtagung unter Leitung der Siegener Historikerin Prof. Dr. Raphaela Averkorn an der Leibniz Universität Hannover

5 Forum Siegen: Jahr der Mathematik: „Forme(l)n der Welt“ oder „Fast alles, was zählt“



8 Dr. Matthias Weipert ist der Fundraiser der Universität Siegen. Das Ziel: Universitätsstiftung.



Wird man aus Schaden klug ?

Neues Verfahren zur Rektorwahl soll universitäre Gremien stärker einbinden

Von einem ruhigen Semesterausklang und einer vorlesungsfreien Zeit, die es ermöglicht hätte, Liegegebliebenes aufzuarbeiten konnte in den Sommermonaten 2008 an der Universität Siegen keine Rede sein. Am 14. Juli wurde den Senatsmitgliedern das Ergebnis der am 11. Juli im Hochschulrat durchgeführten Rektorwahl mitgeteilt, die nach dem Hochschulfreiheitsgesetz einzuholende Bestätigung der Wahl durch den Senat war in der für den 16. Juli anberaumten Sitzung vorgesehen.



Reges Interesse fand die Sondersitzung des Senats am 15. August

Diese Vorgehensweise stieß im Senat und später auch in der Fachbereichskonferenz auf erhebliche Widerstände, mit der Folge, dass der Senat mit Mehrheit dem durch den Hochschulrat gewählten Kandidaten die Bestätigung verweigerte. Nach ausführlichen Erörterungen in der Hochschule, in der Fachbereichskonferenz, Gesprächen mit Mitgliedern des Hochschulrats und unter der Begleitmusik eines Medienechos, das wir uns für unsere ‚Highlights‘ in Lehre und Forschung öfter wünschen würden, ist der Senat am 15. August zu einer Sondersitzung zusammengekommen, um in Anwesenheit von sechs Mitgliedern des Hochschulrats die entstandene Situation zu analysieren und nach einem Ausweg aus der Krise zu suchen. Neben der schon in der Senatssitzung vom 16. Juli geäußerten Kritik am Verfahren wurden diesmal auch deutliche Vorbehalte hinsichtlich der Entwicklungsperspektiven formuliert, die der vom Hochschulrat vorgeschlagene Kandidat vorgestellt hatte. Ohne dass im Senat eine formelle Abstimmung durchgeführt worden wäre, ist in der Sitzung deutlich geworden, dass die große Mehrheit der Senatsmitglieder einen Abbruch des laufenden Verfahrens und eine Neuausschreibung der Stelle für die einzige Möglichkeit ansah, aus der verfahrenen Situation herauszukommen. Einer Neuausschreibung müsste darüber hinaus eine Verständigung zwischen Senat, Fachbereichskonferenz und Hochschulrat über das

künftige Verfahren sowie über die entscheidungsrelevanten Kriterien bei der Suche nach geeigneten Kandidatinnen/Kandidaten vorangehen, damit von Anfang an eine Atmosphäre vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen dem am Wahlverfahren beteiligten Gremien gewährleistet wäre. Der Hochschulrat hat auf einer Sondersitzung am 16. August den aus der Universität vortragenden Bedenken Rechnung getragen und beschlossen, das laufende Verfahren abzubrechen, seinen Wahlvorschlag zurückzuziehen und eine Neuausschreibung zu veranlassen. Damit bis dahin kein Vakuum an der Spitze der Universität entsteht, ist vom Hochschulrat auf der Sondersitzung auch die Bitte an den bisherigen Rektor und die anderen Rektorsratsmitglieder gerichtet worden, bis zu einer im Sommer 2009 erfolgenden Wahl eines Rektors/einer Rektorin die Amtsgeschäfte weiter zu führen. Dieser Aufforderung haben sich die Mitglieder des Rektorates nicht verschlossen.

Nach einigen Tagen des Nachdenkens hat der Vorsitzende des Hochschulrates, Dipl.-Ing. Axel E. Barten seinen Rücktritt von diesem Amt erklärt. Er sei, so heißt es in einer Erklärung „für den nun einzuschlagenden Weg der Neuwahl eines Rektors der Universität Siegen unter intensiver Einbeziehung verschiedener interner Gremien der Uni nicht die geeignete Führungspersönlichkeit“.

NRW, dem ‚Hochschulfreiheitsgesetz‘ (HFG), verfolgt wurden, entzündet hat. Dabei ist dieses neue Hochschulgesetz bereits seit 1. 1. 2007 in Kraft, und die einzigen, die im Vorfeld der Verabschiedung im NRW-Landtag dagegen protestiert hatten, waren Teile der Studierendenschaft. Andere mahnende Stimmen, wie die von Dr. Wolfgang Lieb, einem ehemaligen Staatssekretär im NRW-Wissenschaftsministerium, fanden in den Standes-



Der Hochschulrat nach der Beschlussfassung zur Neuausschreibung des Rektorates am 16. August beim Pressegespräch: Georg Schütte, Marion Heinz, Axel E. Barten, Hans-Jürgen Christ, Axel Weber, Katharina Krause, Albert H. Walenta (v.li., es fehlt Friedhelm Hase, der vorzeitig gehen musste)

und sonstigen Vertretungen der Hochschulangehörigen wenig bis keine Resonanz. Auch in der Universität Siegen nicht. Erst im Zusammenhang mit den Vorgängen um die Wahl eines Rektors hat der Senat der Universität Siegen jetzt eine Resolution verfasst, mit dem Ziel, die Landesregierung zu einer Änderung des HFG zu veranlassen, um „ein angemessenes Gleichgewicht zwischen Hochschulrat (Aufsichtsgremium) und Senat/Fachbereichskonferenz (Hochschulvertretung) herzustellen und für ein klar ge-

regeltes, auch für die gewählten Gremien transparentes Verfahren zu sorgen“. In Anbetracht der Mehrheitsverhältnisse im NRW-Landtag und der mit der Verabschiedung des HFG beabsichtigten Einschränkung der Autonomie der Hochschulen bei der Auswahl ihres Führungspersonals nimmt es nicht Wunder, dass der zuständige Minister der vom Senat angeregten Änderung des HFG inzwischen eine eindeutige Absage erteilt hat.

Dabei hätte man in der vom Senat auf der Grundlage des HFG verabschiedeten neuen Grundordnung der Universität und auch bei der Formulierung der Geschäftsordnung des Hochschulrates zumindest in verfahrenstechnischer Hinsicht Regelungen finden können, die einen Teil der jetzt zu Tage getretenen Probleme erst gar nicht hätten entstehen lassen. Jetzt sind in der Mitteilung des Hochschulrates zur vorläufigen Beendigung des Verfahrens zur Rektorwahl (s. Kasten) immerhin Hinweise enthalten, wie ein künftiges Verfahren so gestaltet werden kann, dass Informationsdefizite hinsichtlich der gewünschten Bewerberpro-



Um es deutlich zu sagen: Ich habe im Zusammenhang mit der gescheiterten Wahl eines Rektors der Universität Siegen zahlreiche gute Gründe gesehen, mein Amt vor Ablauf meines Dienstvertrages am 30.09.2008 niederzulegen. Weder das durch den Hochschulrat praktizierte Verfahren noch die hieraus sich ergebenden politischen und persönlichen Konstellationen boten mir eine hinreichende Motivation, meine dienstlichen Funktionen weiterhin auszuüben. Wer den Prozess der Kandidatenkür, die Wahl durch den Hochschulrat und die Senatsdiskussionen im Einzelnen verfolgt hat, wird dies nachvollziehen können. Dass ich mich dennoch – auf Anfrage des Hochschulrats und nach dessen Entscheidung für eine Neuausschreibung der Rektorsposition – bereit erklärt habe, dieses Amt bis zur Neubesetzung, präzise: bis zum 30.09.2009 weiterzuführen, dafür gibt es einen einzigen Grund: die Zukunft unserer Hochschule. Ich möchte es der Universität Siegen ersparen, ein weiteres, kostbares Jahr zu verlieren. Angesichts der absehbaren dynamischen Veränderungsbewegungen der deutschen Universitätslandschaft darf es keine Stagnation geben, wenn unsere Universität nicht abgeschlagen in einem Niemandsland der Forschung und Lehre landen soll. Deshalb wird das Rektorat während der beiden nächsten Semester die begonnene Arbeit fortführen, die bereits gesetzten hochschulpolitischen Impulse zur Entfaltung bringen und strategisch neue Akzente setzen. Vorrangig geht es um die Verabschiedung eines langfristigen Hochschulentwicklungsplans, ferner um die Realisierung eines Standortentwicklungskonzepts, nicht zuletzt um Wirtschaft und Finanzen im Jahr 2009. Zur Verwirklichung dieser Ziele bedarf es freilich der Kooperationsbereitschaft ebenso wie der Konsensfähigkeit aller Entscheidungs- und Beratungsgremien unserer Universität und damit der universitären Öffentlichkeit insgesamt.

Chronik der Rektorwahl

Ausschreibung der Stelle

17. April 2008: ZEIT
19. April 2008: FAZ

Bewerbungsschluss

16. Mai 2008

Sitzung der Findungskommission

28. Mai: Es lagen drei fristgerecht eingegangene Bewerbungen vor. Die am 26. Mai eingegangene Bewerbung eines weiteren Bewerbers wird durch einen Beschluss der Findungskommission ebenfalls in das Verfahren einbezogen. Aus den vier Bewerbungen schlägt die Findungskommission dem Hochschulrat drei für das Auswahlverfahren vor. Von der Kommission wird keine Rangordnung festgelegt.

4. Juli: Die drei von der Findungskommission ausgewählten Bewerber tragen dem Hochschulrat ihre Konzepte vor. Von den acht Hochschulratsmitgliedern nehmen sechs an der Sitzung teil. Eine Entscheidung wird nicht getroffen.

11. Juli: Der Hochschulrat tagt erneut, diesmal sind sieben der acht Mitglieder anwesend. Vom Hochschulrat wird Prof. Dr. Steinbach mit 5 : 2 Stimmen zum Rektor gewählt.

14. Juli: Den Mitgliedern des Senats der Universität wird die Wahlentscheidung des Hochschulrates per mail zur Kenntnis gebracht und die Zustimmung des Senats beantragt.

15. Juli: Prof. Steinbach stellt sich in Einzel- und Gruppengesprächen in der Hochschule vor und erläutert seine Vorstellungen zur weiteren Entwicklung der Universität.

16. Juli: Im Senat wird, in Anwesenheit des stellv. Vorsitzenden des Hochschulrates (später nimmt auch der Vorsitzende des Hochschulrates an den Beratungen teil) der Wahlvorschlag des Hochschulrates kontrovers diskutiert, nachdem Prof. Steinbach Gelegenheit hatte, sein Konzept vorzustellen und zu erläutern. Nach ausführlicher Diskussion in öffentlicher – später auch in nichtöffentlicher – Sitzung lehnt es der Senat mit 14 : 9 Stimmen bei einer Enthaltung ab, der Wahl des Hochschulrates seine Zustimmung zu erteilen.

15. Aug.: Nach mehreren internen Diskussionsrunden und einer Erörterung des Verfahrens in Anwesenheit von Mitgliedern des Hochschulrates in der Fachbereichskonferenz tritt der Senat zu einer Sondersitzung zusammen. An der Sitzung nehmen auch sechs Mitglieder des Hochschulrates teil. Obwohl der Senat keinen ausdrücklichen Beschluss fasst, wird durch den Verlauf der Diskussion deutlich, dass die Mehrheit der Senatsmitglieder eine Beendigung des laufenden Verfahrens und eine Neuausschreibung der Stelle wünscht.

Der Senat beschließt die Abfassung eines Briefes an die im Landtag NRW vertretenen Fraktionen und den Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie mit dem Ziel, eine Änderung des Hochschulfreiheitsgesetzes hinsichtlich der Verfahrensregeln zur Wahl von Rektorinnen/Rektoren herbeizuführen.

16. Aug.: Der Hochschulrat tritt zu einer Sondersitzung zusammen, bei der alle Mitglieder anwesend sind. Er fasst den einstimmigen Beschluss, das Verfahren zu beenden und die Stelle der Rektorin/des Rektors Anfang 2009 neu auszuschreiben. Gleichzeitig werden der amtierende Rektor und die weiteren Mitglieder des Rektorates gebeten, die Amtsgeschäfte bis zu einer Neuwahl fortzuführen.

22. Aug.: Dipl.-Ing. Axel E. Barten tritt vom Amt des Vorsitzenden des Hochschulrates zurück.

Beschlüsse des Hochschulrates vom 16. August 2008

Der Hochschulrat der Universität Siegen hat mit großem Ernst die internen Diskussionen von Senat und Fachbereichskonferenz zur Zukunft der Universität gewürdigt. Er hat Verständnis für das Interesse aller Gremien an einer frühzeitigen Einbeziehung in das Verfahren zur Wahl des Rektors/der Rektorin. Erste Schritte zu einem vertrauensvollen Dialog zwischen den Gremien der Universität und dem Hochschulrat wurden unternommen. Kein Verständnis hat der Hochschulrat für die Angriffe auf die Person seines Vorsitzenden in der Öffentlichkeit.

Der Hochschulrat hat einstimmig folgende Beschlüsse gefasst:

1. Der Hochschulrat beschließt das laufende Verfahren zur Wahl des Rektors zu beenden und ein neues Verfahren einzuleiten.
2. Eine neue Ausschreibung wird am 31.1.2009 erfolgen. Die Zeit bis dahin soll zu konstruktiven Gesprächen zwischen allen Beteiligten genutzt werden. Der Hochschulrat wird sich weiterhin aktiv an der Suche nach neuen Kandidatinnen und Kandidaten beteiligen.
3. Der Hochschulrat wird den Akademischen Senat von Beginn an in das Wahlverfahren einbeziehen. Eckpunkte dazu hat der Hochschulrat heute diskutiert, konkrete Regelungen wird er in seiner nächsten Sitzung beschließen.
4. Der Hochschulrat bittet das jetzige Rektorat der Universität Siegen, die Geschäfte bis zur Neubesetzung der Stelle des Rektors interimistisch weiter zu führen.

Kooperationen

mit der DSH Köln...

Eine Vereinbarung zur Organisation eines standortübergreifenden Lehramtsstudiums haben die Rektoren der Deutschen Sporthochschule Köln und der Universität Siegen, Prof. Dr. Walter Tokarski und Prof. Dr. Ralf Schnell in Siegen unterzeichnet.



Die beiden Hochschulen bieten Studierenden mit dem Abschlussziel der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen und entsprechenden Jahrgangsstufen der Gesamtschulen, für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen und für das Lehramt an Berufskollegs die Möglichkeit, an einem der beiden Standorte ein Studienfach zu studieren und abzuschließen, das an dem jeweils anderen Standort nicht angeboten wird. Die Studierenden können frei entscheiden, an welchem der beiden Standorte sie sich als Ersthörer einschreiben bzw. als Zweithörer zugelassen werden. Die Studienbeiträge sind nur einmal und zwar an der Hochschule zu zahlen, an der die Ersteinschreibung erfolgt.

Für die Lehramtsstudierenden der Universität Siegen eröffnet sich damit z.B. die Möglichkeit, auch das Fach Sport in ihre Studienfachwahl einzubeziehen, ist dieses Fach doch schon vor etlichen Jahren an der Universität Siegen eingestellt worden. Die Studierenden der Sporthochschule können im Rahmen dieser Vereinbarung „von der anerkannten guten und praxisnahen Lehramtsausbildung in Siegen profitieren“, so der Prorektor der DSHS, Prof. Dr. Wilhelm Kleine. Erleichtert wird die Umsetzung der Kooperation auch dadurch, dass das Semesterticket der Universität Siegen jetzt in ganz NRW gültig ist, die Fahrt nach Köln und zurück den Geldbeutel also nicht zusätzlich belastet. □

...und der FH Südwestfalen besiegt

Um die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Studium zu schaffen unterzeichneten Rektor Schnell und der Prorektor der FH Südwestfalen Prof. Dr. Erwin Schwab bereits am 24. Juli einen Kooperationsvertrag.



Erläuterten die Ziele und unterzeichneten den Kooperationsvertrag: Prof. Dr. Erwin Schwab, Prorektor für Planung und Finanzen der FH Südwestfalen, Prof. Dr. Martin Hühne (FB Informatik/Naturwissenschaften FH Südwestf.), Rektor Ralf Schnell und Prorektor Prof. Dr. Peter Haring Bolivar.

Die Kooperationsvereinbarung umfasst sämtliche Fachgebiete der beiden Hochschulen und bezieht sich auf Forschung, Lehre und Studium. Vorrangiges Ziel der Rahmenvereinbarung ist es, Absolventinnen und Absolventen der Masterstudiengänge an der FH Südwestfalen den Weg in Promotionsstudiengänge an der Universität Siegen zu öffnen und Bachelor-Absolventen durch entsprechende Programme zum Master- und Promotionsabschluss zu fördern. Was die FH Südwestfalen attraktiver für Studierende macht, weil ihre Forschungsbe-

reiche ausgeweitet werden, bedeutet für die Universität Siegen eine Steigerung der Promovendenzahl, denn gute FH-Absolventen erhalten hier die Möglichkeit zur weiteren wissenschaftlichen Qualifikation. Rektor Schnell sprach vom „Modellcharakter“ der Vereinbarung für weitere Kooperationen. Die FH Südwestfalen hat rund 7.000 Studierende. Bislang gab es 5 bis 10 Promotionen im Jahr. Prorektor Schwab verspricht sich durch die Kooperation mit der Universität Siegen eine Verdreifachung der Anzahl. □

Personalien

Ruf angenommen

an die Universität Siegen
FB 1 – Politikwissenschaft
Prof. Dr. Stefan Marschall
(Universität Düsseldorf)

Ruf erhalten

an die Universität Hannover
Prof. Dr. Friedrich Dinkelacker
(FB 11 – Maschinenbau)

Habilitation

Dr. Alexandra Grund
(FB 1 – Ev. Theologie,
Venia Legendi Altes
Testament/Ev. Theologie)
Dr. Thilo Kuessner
(FB 6 – Mathematik,
Venia Legendi Mathematik)

Promotionen

Dhiah el I. Diehn Abou-Tair
(FB 12 –
Technische Informatik)
Thema: „An Ontology-Based
Approach for Managing and
Maintaining Privacy in
Information Systems“
Ralf Biermann
(FB 2 – Erziehungswissen-
schaft-Psychologie)
Thema: „Der mediale Habitus
von Lehramtsstudenten.“
Kirstin Bromberg
(FB 2 – Erziehungswissen-
schaft-Psychologie)
Thema: „Rekrutierung – Bin-
dung – Zugehörigkeit. Eine
biographieanalytische Studie
zur sozialen Welt der Gewerk-
schaften“
Raul A. Castillo Cruces
(FB 12 – Technische Informatik)
Thema: „Concept and Design
of a Cooperative Robotic
Assistant Surgery System“
Darina Chovaniaková
(FB 2 – Erziehungswissen-
schaft-Psychologie)
Thema: „Ich war dort, also,
ich weiß dass dort alles
geordnet ist...“ Deutschland
und Deutsche in der Wahr-
nehmung von slowakischen
Schülern“
Gudrun Clemens
(FB 1 – Geschichte)
Thema: „Schmalkaden –
Biberach – Ravensburg.
Städtische Entwicklungen
vom Spätmittelalter zur
frühen Neuzeit“
Seyed Mohammadamin Emami
(FB 8 – Bau-, Werkstoffche-
mie) Thema: „Mineralogisch-
Chemische Untersuchungen
zur Archäometrie elamischer
Keramiken aus Khuzestan,
Iran“
Markus Fettig
(FB 8 – Bau-, Werkstoffchemie)
Thema: „Anwendung poröser
Werkstoffe als Formmaterial
in der keramischen Industrie“
Thomas Franzkowiak
(FB 2 – Erziehungswissen-
schaft-Psychologie)
Thema: „Vom BLISS-Symbol
zur alphabetischen Schrift.
Entwicklung und Erprobung
eines vorschulischen Förder-
ansatzes zur Prävention von
Lernschwierigkeiten beim
Schriftspracherwerb“
Christoph Gerhard Geeb
(FB 5 – Wirtschaftswissen-
schaften, Wirtschaftsinforma-
tik und Wirtschaftsrecht)
Thema: „Gesellschafter-
Fremdfinanzierung unter Be-
achtung der Niederlassungs-
und Kapitalfreiheit“
Fortsetzung auf S. 11

Bologna 2010: „Neue Lehrer(-ausbildung) braucht das Land“

„Bologna 2010: Die Reform der Lehramtsstudiengänge – Eine Herausforderung für deutsche Hochschulen“ – so lautet der programmatische Titel einer im Februar 2008 durchgeführten zweitägigen Fachtagung, welche unter der Leitung von der Bologna-Expertin Prof.'in Dr. Raphaela Averkorn (Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Geschichte, Universität Siegen) unter aktiver Beteiligung des Siegener Lehrstuhlteams an der Leibniz Universität Hannover (LUH) stattfand, an der sie selbst lange Jahre gelehrt und geforscht hatte.

Diese Veranstaltung konnte im Rahmen des Projekts „Promoting Bologna in Germany“ dank der Unterstützung der Europäischen Kommission, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des DAAD in Zusammenarbeit mit dem International Office der LUH und dessen stellvertretender Leiterin Dr. Annette Lang realisiert werden. An der Tagung nahmen mehr als 130 Personen teil, neben zahlreichen VertreterInnen unterschiedlicher Fachwissenschaften und -didaktiken verschiedener Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, Studiengangs-koordinatorInnen, Vertreter des BMBF, der HRK, der KMK, des DAAD, Mitgliedern von Ministerien, Behörden und Akkreditierungsagenturen auch etliche Bologna-ExpertInnen des Projekts.

Herausforderung: Polyvalenz

Im Mittelpunkt standen vor allem die inhaltsbezogenen Maßgaben der neuen Studiengänge. Die Qualität der Lehre hängt hierbei im besonderen Maße von der erfolgreichen Vermittlung fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer sowie praktischer Kompetenzen ab, welche die polyvalente Offenheit des Studiengangs im Hinblick auf eine nachmalige Konzentration auf den Beruf als Lehrerin bzw. Lehrer oder auf die reine Fachwissenschaft gewährleistet. Zudem wurden die äußeren Rahmenbedingungen ausführlich thematisiert, darunter die Akkreditierung der Studi-

engänge, die Studierfähigkeit und -freundlichkeit auf nationaler wie auf europäischer Ebene sowie die internationale Vergleichbarkeit und daran gekoppelte Mobilität der Studierenden.

Hoher Diskussionsbedarf

Im Rückblick konstatiert Prof.'in Dr. Averkorn mit Verweis auf die sehr lebhaften Gespräche in den Arbeitsgruppen das Bestehen eines „hohen Diskussionsbedarfs“. Grund hierfür ist die Einschätzung der Bologna-Expertin, dass „die Reform der Lehramtsstudiengänge im Rahmen des Bologna-Prozesses eine der größten Herausforderungen“ darstelle. Denn die Umstellung der bisherigen Staatsexamina auf eine gestufte Lehramtsausbildung in den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen birgt die Gefahr, dass die durch die föderalen Strukturen bedingten Gegebenheiten dazu führen könnten, eine kaum zu überwindende Heterogenität der Studiengänge zu produzieren. So mahnt etwa Prof.'in Dr. Averkorn die Findung von „klaren und einheitlich strukturierten Regelungen hinsichtlich der Beibehaltung bzw. Abschaffung des 2. Staatsexamens, der Strukturierung des Referendariats und der Anerkennung der Abschlüsse durch die Bundesländer“ an und ruft ferner dazu auf, „die Reformen dergestalt durchzuführen, dass z.B. ein Wechsel zwischen Hochschulen innerhalb eines Bundeslandes und auch an Hochschulen eines anderen Bundeslandes nicht aus-

geschlossen wird, da sich diese Gefahr bereits deutlich abzeichnet.“

Inkompatible Reformstrukturen?

Deutlich wird das mögliche Konfliktpotential an den Beispielen

bei gibt Prof.'in Dr. Averkorn zu bedenken, dass Alleingänge dieser Art oftmals zu Lasten der Studierfreundlichkeit gehen könnten. Und auch Jun.-Prof. Dr. Barricelli (FU Berlin, z.Zt. Vertretung des Lehrstuhls für Didaktik der Ge- schichte in Siegen) verweist auf



v.l.n.r.: Die Koordinatorin Prof.'in Dr. Raphaela Averkorn im Gespräch mit Dr. Astrid Sebastian (Bologna-Expertin, Leiterin des International Office der TU Braunschweig) und Dr. Ines Katenhusen (Referentin für Internationales der Philosophischen Fakultät der LUH).

aus Baden-Württemberg und aus Bayern. Letzteres wurde an der LUH von Prof.'in Dr. Susanne Popp (ehemals Universität Siegen, jetzt Universität Augsburg) als Modell mit dem Titel „Der Bayerische Weg“ vorgestellt, in welchem keine Überführung der Staatsexamina in Bachelor- bzw. Masterabschlüsse vorgesehen ist, was zu einer Inkompatibilität der Reformstrukturen beiträgt. Hier-

befürchtete defizitäre Folgen, da „dies dazu führt, dass der Wechsel von einer Uni an eine andere – während des BA weder ratsam noch einfach möglich – sogar beim Übergang in das MA-Studium erheblich erschwert wird. Hier besteht unbedingt bundesweiter Regelungsbedarf.“ Er warnt vor einer Abstufung im Vergleich zu rein fachwissenschaftlichen Studiengängen: „Wichtig ist, dass

der MA of Education nicht als rein berufsbezogener, quasi Universitätsabschluss 2. Klasse abgewertet wird, sondern z.B. volles Promotionsrecht mit sich bringt.“ Wie Dr. Anne Schmidt-Peters, Referentin für Studium und Lehre im Rektorat der Universität Siegen, anführt, sind die individuell ausgearbeiteten Reformmodelle jeweils Ergebnisse komplexer Entscheidungsprozesse, die aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der beteiligten Interessenparteien (Bundesländer, Hochschulen, Institutionen, Studienseminare und Schulen) in ihrer Summe als „Ergebnis von Aushandlungsprozessen“ betrachtet werden müssen. Im Hinblick auf die spätere Lehrtätigkeit berücksichtigen daher viele Reformmodelle beispielsweise die Notwendigkeit einer angemessenen Integration von begleiteten Praxisphasen innerhalb des Studiums.

Siegener Modell

Gut aufgestellt scheint diesbezüglich die Universität Siegen zu sein, deren Modell von Dr. Schmidt-Peters präsentiert und von den Tagungsteilnehmern positiv eingeschätzt wurde. Die ambitionierte Reform brachte hierbei ein Bachelor-Master-Modell hervor, das in Form einer Zweizweib. Drei-Fächer-Kombination neben einer fundierten fachwissenschaftlichen Ausbildung auch die Vermittlung (fach-)didaktischer Kompetenzen in den Mittelpunkt stellt. Es bereitet von Studienbeginn an auf das Berufsfeld Schule vor, ohne jedoch alternative Betätigungsfelder auszuschließen. Zudem bietet es den Studierenden in jeder Ausbildungsphase die Möglichkeit, einen Wechsel der Studienfächer bzw. des -abschlusses vorzunehmen. Zur Hilfestellung werden hierzu ein Mentoring-System und Berufswahlfilter in den Studienverlauf integriert. „Wenn die Umsetzung in vollem Umfang gelänge, wäre es ein Modell mit Strahlkraft nach außen“, so Dr. Schmidt-Peters.

Den zuversichtlichen Aussichten schließt sich Prof.'in Dr. Averkorn an und skizziert einen Ausblick auf die Weiterführung der Arbeit im Projekt „Promoting Bologna in Germany“ hinsichtlich der Vernetzung von Kommunikationsstrukturen bei der aktuellen Reform der Lehramtsstudiengänge: „Es ist geplant, in der näheren Zukunft eine direkte Vernetzung mit den Schulen und Ausbildungsseminaren herzustellen und im Rahmen des Projekts Veranstaltungen für diese Zielgruppen auf regionaler Ebene durchzuführen.“

Die Tagung zeigte insgesamt sehr deutlich, dass „Bologna 2010: Die Reform der Lehramtsstudiengänge“ in der Tat eine große Herausforderung darstellt, welche alle Beteiligten wohl auch künftig zu stetiger Selbsterprüfung und Kooperation anhalten dürfte.

Detaillierte Informationen zu den Panels und Arbeitsgruppen sowie Präsentationen der einzelnen Reformmodelle unter: www.fb1.uni-siegen.de/geschichte/mitarbeiter/averkorn/bologna.html

□ Ellen M. Rödder



Sie schrauben gerade an Ihrer Karriere? Wie wäre es in einem innovativen und dynamischen Unternehmen?

Wenn es Sie schon immer gereizt hat, bei einem Marktführer an internationalen Projekten für die Automobil- und Zulieferindustrie und das Baugewerbe zu arbeiten, dann sind Sie bei uns genau richtig!

Die EJOT Gruppe ist ein mittelständisches Unternehmen mit zahlreichen Gesellschaften im In- und Ausland sowie weltweit über 2200 Mitarbeitern, das sich seit Anfang der 90er Jahre mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten entwickelt.

Das EJOT Produktprogramm umfasst eine breite Palette qualitativ hochwertiger Verbindungselemente für die Befestigungs- und Montagetechnik. Dabei handelt es sich im Einzelnen um gewindefurchende Schrauben für Metalle und Kunststoffe, Kaltform- sowie technische Kunststoffteile.

Wenn Sie unser erfolgreiches Team verstärken wollen, bewerben Sie sich!

EJOT HOLDING GmbH & Co. KG
Im Herrengarten 1
D-57319 Bad Berleburg
Telefon +49 2751 529-0
Telefax +49 2751 529-559
e-mail: bewerbung@ejot.de
Internet: www.ejot.de

EJOT Qualität verbindet®

Ehrendoktorwürde für Professor Dr. Franz Wassermeyer

Der Fachbereich 5 – Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht der Universität Siegen hat Prof. Dr. Franz Wassermeyer die Ehrendoktorwürde verliehen. Prof. Wassermeyer war lange Jahre Vorsitzender Richter am Bundesfinanzhof in München.



Gratulierten Prof. Dr. Dr. h.c. Wassermeyer (3.v.re.): Prof. Dr. Eigler, Prorektor Prof. Dr. Grauer, Altrector Prof. Dr. Woll, Dekan Prof. Dr. Hefeker

Mit Prof. Dr. Franz Wassermeyer zeichnet die Universität Siegen einen Juristen mit herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet des Steuerrechts aus. Seine langjährige wissenschaftliche Tätigkeit ist geprägt sowohl durch hohe Qualität als auch einer großen Anzahl an Arbeiten. In der Vergangenheit hat er bereits drei besondere Ehrungen erhalten: Eine Festschrift von Fachkolleginnen und -kollegen der Wissenschaft, des Richteramtes und der Steuerrechtspraxis im Jahr 2005, die Armin-Spitaler-Medaille vom Fachinstitut der Steuerberater, ebenfalls 2005, sowie der „Gerhard-Thoma-Ehrenpreis“ für sein bisheriges Gesamtchaffen. Die Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Beiträge liegen im Bereich des Internationalen Steuerrechts, des Internationalen Ertragssteuerrechts und der verdeckten Gewinnausschüttung. Franz Wassermeyer wurde 1940 in Bonn geboren und lebt heute in Sankt Augustin. 1967 promovierte er zum Dr.jur. und wurde 1985 Honorarprofessor der Universität Bonn. 1976 wurde er zum Richter auf Lebenszeit am Finanzgericht ernannt, 1984 am Bundesfinanzhof. Über 20 Jahre war er als Richter des Bundesfinanzhofes in München tätig (1984-2005). Auch heute noch übt er eine Halbtagsstätigkeit als Rechtsanwalt und Steuerberater in einer Kanzlei aus.

Neuer Dezernent: Andreas Dungen

Andreas Dungen ist neuer Leiter des Dezernats 1. Ihm obliegen die Allgemeine Verwaltung, Finanzen, Kostenrechnung und Beschaffung.

Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Siegen war Andreas Dungen ununterbrochen im Finanz- und Rechnungswesen von Wirtschaftsunternehmen tätig. Stationen seines beruflichen Werdeganges waren dabei u.a. große Automobilzulieferer. In den vergangenen acht Jahren hat er in der deutschen Unternehmergruppe eines europäischen Dienstleisters im Paketdienst gearbeitet. Hier baute er u.a. den Bereich Business Finance bei einer Geschäftseinheit der Gruppe (Jahresumsatz der Einheit ca. 600 Mio. €) auf und führte diesen Bereich mit ca. 45 Mitarbeitern auch über mehrere Jahre.

Zuletzt war er bei diesem Konzern als Leiter Steuern & Finanzprojekte für die Obergesellschaft des deutschen Teilkonzerns mitverantwortlich. Andreas Dungen ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Geradedurch die jüngsten Veränderungen in der Finanzierung von Hochschulen (so z.B. Einführung männliches Rechnungswesen) ergeben sich neue Aufgaben für das Dezernat. Herr Dungen will diese Aufgaben gemeinsam mit den Beteiligten – insbesondere natürlich mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Dezernates 1 – angehen und erfolgreich umsetzen.



Erste Promotion am Fachbereich Bauingenieurwesen: „Eine Brücke und ein Hut...“

... versinnbildlichen den Schritt, den Edda Steinmann am 12. Juni mit der erfolgreichen Verteidigung ihrer Dissertation zum Thema „Räumlich explizite Funktionen als integrierter Bestandteil der Unternehmens-IT“ erstmalig gegangen ist. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Monika Jarosch, Lehrstuhl für Praktische Geodäsie und Geoinformation der Uni Siegen.

Mit Edda Steinmann wurde erstmals am Fachbereich Bauingenieurwesen eine Promotion vollzogen. Sie verteidigte ihre Dissertation erfolgreich am 12. Juni 2008 mit „magna cum laude“.

Begonnen hat ihre Erfolgsgeschichte bereits 1995, als sie ihre Studien im damaligen Fachhochschulstudiengang im Fach Wasserbau begann. 1998 schloss sie dieses Studium als Wasserbauingenieurin ab. In einem Fernstudium des „Zentrums für Geoinformatik Salzburg“ studierte sie ab 2001 zusätzlich „geographic information science“.

Im Jahr 2006 begann sie mit ihrer Doktorarbeit. Durch die Umwandlung der FH- in universitäre Studiengänge, war dies nun möglich. Anfang 2007 legte sie eine viermonatige Berufspause ein, um sich der Arbeit zu widmen und den Prototypen zu entwickeln. Im Juni 2007 begann Edda Steinmann dann ihre Arbeit für Bentley und beendete im November desselben Jahres ihre Dissertation.

Die Dissertation trägt den Titel „Räumlich explizite Funktionen als integrierter Bestandteil der Unternehmens-IT“ und ist ein Brückenschlag von der Geoinformatik zur Informatik. So können jetzt geographische Informationen in die aktuelle Softwarearchitektur der Unternehmens-IT



Stolz auf die erste Promotion am FB 10: Prof. Dr. Monika Jarosch überreicht Dr. Edda Steinmann den dekorierten Doktorhut

eines Energieversorgers integriert werden. Hierbei wird die Web Service-Technologie in einer Service-orientierten Architektur (SOA) aufgrund ihrer hohen Flexibilität und Wiederverwendbarkeit sowie der Verwendung von Kernstandards als ideale Systemumgebung herausgestellt. So wird die Tür zur Nutzung von Geodaten in Geschäftsprozessen geöffnet.

Die Dissertation von Edda Steinmann zeigt anhand der prototypischen Umsetzung eines Teilprozesses mit Raumbezug im Gesamtprozess Störungsmanagement, dass sich durch die Abbildung raumbezogener Geschäftsprozesse in Web Services und deren Einbindung in eine Service-orientierte Architektur ein Mehrwert hinsichtlich Flexibilität und einer Annäherung beider Informatik-Disziplinen erzielen lässt. □

Innovation driven by inspiration.™

DURA
Automotive Systems

DURA Automotive Body & Glass Systems GmbH
Ansprechpartnerin: Bettina Neumann
Tel: 02391/ 62 365
Fax: 02391/ 62 90 365
Email: neumann.b@duraauto.com

Forum Siegen im „Jahr der Mathematik“: „Forme(l)n der Welt“ oder „(Fast) alles, was zählt“

Im Jahr der Mathematik machte sich das Forum Siegen zum Forum jener Wissenschaft, die „vertrackt esoterisch und handfest anwendungsfähig ist“, wie Prof. Dr. Peter Nickel „das Doppelgesicht dieser Wissenschaft“ charakterisierte.

Nickel hatte die Forum-Siegen-Reihe, in der dieses Doppelgesicht präsentiert werden sollte, organisiert – nicht ohne Werbungsabsichten für das Fach, denn die Zahl der Studierenden ist immer noch zu gering und die Bedeutung des Faches wird in der Öffentlichkeit immer noch unterschätzt. Das offizielle Motto des Mathematikjahres „Alles, was zählt“ knüpft an Schul- und Alltagsreferenzen an, beschreibt aber bei weitem nicht alles, was Mathematik ausmacht. Denn Mathematik ist nicht auf Zählen und Rechnen beschränkt, sondern wird mit Recht als Wissenschaft der Denkmuster charakterisiert. Bei der Eröffnung der Reihe hatte Prorektor Prof. Dr. Peter Haring-Bolivar den Mathematiker Blaise Pascal (17. Jhd.) zitiert: „Die Mathematik als Fachgebiet ist so ernst, dass man keine Gelegenheit versäumen sollte, sie etwas unterhaltsamer zu gestalten.“ Man darf den Referenten bescheinigen, dass sie sich darum bemüht haben. Vielleicht erklärt sich daraus auch der starke Zuspruch des Publikums, von dem die Veranstalter selbst fasziniert waren. Daraus dürfe man vielleicht schließen, sagte Nickel zum Abschluss, dass es gelungen sei, für Mathematik zu begeistern oder zu interessieren oder, wo dieses nicht zutrefte, zumindest nicht dauerhaft abzuschrecken. Zur Eröffnung sprach Dr. Dr. h.c. Jörg Wills, emeritierter Professor der Universität Siegen, zum Thema „Der Raum – Thema mit Variationen und Anwendungen“. Ein Untertitel verdeutlichte die Intention: „Von der Idee zur Anwendung: Modell und Realität“. Wills zeigte, dass mathematisches Forschen auch sinnvoll ist, wenn darin kein praktischer Nutzen zu erkennen ist. Die praktische Mathematik der Ägypter war funktional, aber sie führte darüber nicht hinaus. Erst die Griechen fanden Axiome und leiteten daraus Gesetze ab, die übergreifende Gültigkeit besaßen. Fortschritte machte die Mathematik immer dann, wenn Probleme in den Blick gerieten, die neue Zugriffsweisen forderten. Auf der Suche nach der Quadratur des Kreises wurde die Zahl π entdeckt, bei der Suche nach Erklärungen für die Bewegung der Himmelskörper fand Newton das Gravitationsgesetz, und als sich an der Wende zum 20. Jhd. nicht mehr alle

physikalischen Erscheinungen mathematisch begründen ließen, brachte Einstein die Formel vom gekrümmten Raum ein – und das Zusammenspiel zwischen Physik und Mathematik funktionierte wieder. Jetzt weitete sich das Denken aus, ging über den dreidimensionalen Raum hinaus in beliebig mehrdimensionale Räume. Der gesunde Menschenverstand sträubt sich – aber die mehrdimensionale Mathematik ist die Voraussetzung für störungsfreie Codierung in der modernen Kommunikationstechnik – eben: von der Idee zur Anwendung. Auch die beiden nächsten Referenten waren Siegener Professoren. Prof. Dr. Hans-Peter Scheffler sprach unter dem Motto „Dem Zufall auf der Spur“ über mathematische Stochastik und wählte für die Darstellung vor Nichtfachleuten den älteren „frequentistischen“ Zugang. Er erwähnte, was mit der Wetterprognose „50 Prozent Regenwahrscheinlichkeit“ (nicht gemeint sein kann und leitete daraus die Mahnung ab, Prognosen unbedingt auf ihre Bedeutung zu befragen. Welche Folgen falsch verstandene Prognostik haben kann, wurde deutlich am Beispiel angeblicher Diskriminierung von Frauen bei der Zulassung zum Studium oder bei wohlgemeinten Aktionen wie einem Versuch, Bürger durch Reihenuntersuchungen vor der Infizierung mit AIDS zu schützen. Prof. Dr. Franz-Theo Suttmeier überschrieb seinen Vortrag über „Numerische Simulationen“ mit der programmatischen Formulierung „Rechnen statt Experiment“. Sein Wissenschaftsbereich ist anwenderbezogen. Wenn ein Anwender wissen will, wie viel Belastung eine Brücke aushält, wie sich ein Gletscher verändert, wie

sich Metall verhält, wenn es gepresst werden soll, kommt er an den Punkt, wo er ein Experiment machen möchte. Aber immer geht das nicht: Manchmal sind Experimente zu teuer (Crash Tests) und manchmal zu gefährlich; manchmal ist das reale Objekt zu klein für ergiebige Beobachtungen und manchmal zu ausgedehnt (bei-

und heiße Laptops das Verfahren, wie sich Prozesse in der Realität „optimieren“ lassen: Flurbereinigungen in Bayern, Zeitfenster für Start- und Landevorgänge im Frankfurter Flughafen. Die mathematische Lösung unterscheidet sich manchmal nur minimal vom gesunden Blick des Praktikers – aber die Differenz kann entscheidend sein: bei Bewegungen im Weltraum, bei Messungen der Computertomographie, bei der Berechnung von Rettungswegen für Menschenmassen bei Panik.

Dass mit der radikalen Optimierung Probleme verbunden sind, ist leicht einzusehen – wenn nämlich Ereignisse eintreten die sich nicht in Windeseile umrechnen lassen: bei der Verspätung einer U-Bahn, wenn ein Flugzeug Landeschwierigkeiten hat, wenn ein „Global Player“ seine Chancen am Finanzmarkt optimal ausreizt. Dann gerät das Ganze aus der Balance. Mathematiker rechnen Spielräume für Unvorhergesehenes ein. Zu Ausflügen in Nachbarschaftsreviere luden drei Themen ein. Dr. Dr. Christian Tapp aus Innsbruck nutzte das Thema „Unendlichkeit – Mathematiker und Theologen auf Spurensuche“ zum Verweis auf ein neues Projekt „Infinitas Dei“ an der Universität Bochum, das dieses Thema intensiv erforschen soll. Tapp machte die Dimension der Thematik an der Person und dem Wirken des theologisch interessierten Mathematikers Georg Cantor deutlich, der als Erfinder der Mengenlehre zu spätem Ruhm gekommen ist. Prof. Dr. Benno Artmann aus Göttingen sprach über „Mathematik der Kunst – Kunst der Mathematik“ und verdeutlichte seinen Ansatz mit Hilfe der frappierenden geometrischen Perfektion der Ägypter beim Pyramiden- und der Griechen beim Tempelbau. Und er kam von dort auf seine Antwort auf die Frage, was in der Mathematik schön ist: „Eine Gedankenkette, die in korrekter Form, klar, einleuchtend, evident aus einem Chaos durch überraschende Einsicht eine harmonische Ordnung schafft.“ Prof. Dr. Knut Radbruch aus Kaiserslautern zeigte den „Blick des Dichters auf die Mathematik“, was im ersten Teil auf eine didaktische Skizze über die Mathematik zur Barockzeit hinauslief und im zweiten Teil auf die anschauliche Vorstellung einer Liste von Äußerungen jüngerer Dichter über ihr Hassfach und dessen Lehrer. Stellvertretend dafür die Injektive eines Fernsehkritikers über eine Sendung, sie habe „den Unterhaltungswert einer nicht enden wollenden Mathematikstunde an einem sonnigen Frühlingvormittag.“ Dass solche Klagen der Vergangenheit angehören, möchte die

moderne Mathematik-Didaktik bewirken. So appellierte der Siegener Prof. Dr. Rainer Danckwerts: „Gute Mathelehrer(innen) braucht das Land!“ Internationale Vergleichsstudien haben die Qualität des deutschen Mathematikunterrichts in Zweifel gezogen. Damit ist die Lehrerausbildung in die Diskussion geraten, insbesondere ihr universitärer Teil. Das forderte neue Klärungen. Die wichtigste lautet: Guter Mathematikunterricht gibt sich nie mit der Anwendung auswendig gelernter Formeln zufrieden, sondern lässt – wo eben möglich – Schüler entdecken, wie sich mathematische Aufgaben bearbeiten lassen.

Er schärft den „mathematischen Blick“ auf die Welt und schafft produktive Lernumgebungen, in denen die Angst des Schülers vor einer falschen Antwort nicht das Bemühen um selbstständige Lösungsversuche blockieren darf. Mathematiklehrer müssen in der Lage sein, mathematische Lernprozesse zu unterstützen. Mit entsprechenden Vorgaben läuft in Siegen und Gießen ein von der Telekom-Stiftung geförderter Versuch mit der Überschrift „Mathematik Neu Denken“.

Einen „methodisch wie inhaltlich riskanten Grenzgang“ unternahm der Siegener Prof. Dr. Gregor Nickel, als er das Thema „Ethik und Mathematik“ anging, wobei er weniger „eine ausgearbeitete Moral der Mathematik oder eine mathematische Ethik anbieten, als vielmehr Berührungspunkte beider markieren“ wollte. Am „Mann ohne Eigenschaften“ von Robert Musil zeigte er den Januskopf einer Mathematik, die sich mit der Technik für den Fortschritt verbündet hat: „Man hat Wirklichkeit gewonnen und Traum verloren.“ Und noch heftiger: „... dass die Mathematik die Quelle eines bösen Verstandes bilde, der den Menschen zwar zum Herrn der Erde, aber zum Sklaven der Maschine macht.“ Von da nur ein kleiner Schritt zur Anklage, „dass die Mathematik ... auch Erzmutter jenes Geistes ist, aus dem schließlich auch Giftgase und Kampfflieger aufgestiegen.“ Nickel kommentierte diese Aussagen positiv und relativierend, um dann eine harsche Zwischenbilanz zu ziehen: dass die Mathematik als Ermöglicherin der Ökonomie möglicherweise die bestimmende „Leitkultur“ der Moderne geworden sei, was in der Folge zum Ersetzen von Demokratie durch Expertengremien geführt habe. Nach ausführlicher Diskussion verschiedener Berührungsansätze zwischen Mathematik und Ethik schloss Nickel mit der Feststellung, dass Mathematik als Wissenschaft in der Verantwortung stehe, über ihre eigenen normativen Grundentscheidungen zu reflektieren. Zum Schluss der Forum-Reihe trat Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher auf, der Direktor des Mathematikums der Universität Gießen. Unter Szenenapplaus zeigte er, wie man mathematische Grundelemente spielerisch erlernen und lehren kann – für viele der vielen Anwesenden ein großer Gewinn. □

Dr. Knut Lohmann



Die Referenten und Veranstalter (im Uhrzeigersinn, beginnend oben links): Peter Nickel, Knut Radbruch, Rainer Danckwerts, Jörg Wills, Franz-Theo Suttmeier, Peter Gritzmann, Peter Haring-Bolivar, Albrecht Beutelspacher, Hans-Peter Scheffler, Christian Tapp, Benno Artmann

Anspruchsvolle Aufgaben mit internationaler Ausrichtung in einem hervorragenden Umfeld für Führungskräfte von morgen.

www.robert-thomas.de

Robert Thomas Metall- und Elektrowerke GmbH & Co. KG
 Hellerstr. 6 · 57290 Neunkirchen/Siegenland · Tel.: 02735/788-0 · Fax: 02735/788-439
 e-mail: info@robert-thomas.de · Personalabteilung: b.sabel@robert-thomas.de

THOMAS **ROTHO**

* Zusammenfassung der Einzelberichte für die „Westfälische Rundschau“

Hochschulen brauchen attraktives Career Service Angebot

Marcellus Menke baut den Career Service der Universität Siegen auf; er ist Vorsitzender des Dachverbandes der Career Service Einrichtungen an deutschen Hochschulen. Eine Berliner Tagung des Stifterverbandes zeigt die Bedeutung der Career Service Angebote für Hochschule, Studierende und Wirtschaft.



Marcellus Menke (li.) ist seit Juni Mitarbeiter im SSC der Universität Siegen und baut dort den Career Service auf. Neben ihm der Leiter des SSC, Prof. Dr. Jörg Felde.

Der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft engagiert sich für Hochschulen und deren Aufgaben. Mit seinen Förderprogrammen setzt er Maßstäbe. Mit seiner Themenwahl lenkt er den Fokus öffentlicher Wahrnehmung auf aktuell wichtige Entwicklungen: Ein Projekt, das für viel Aufmerksamkeit gesorgt hat, ist der Wettbewerb „Career Services an Hochschulen“. Partner für die Realisierung dieses Wettbewerbs waren die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und die Unternehmensberatung Deloitte. Insgesamt stellten im Rahmen des Wettbewerbs 46 Hochschulen ihre Career Service Einrichtungen vor. Drei wurden schließlich prämiert und erhielten für ihre Arbeit ein Preisgeld in Höhe von jeweils 100.000 Euro.

Tagung in Berlin

Der Wettbewerb war ein Erfolg, nicht nur für die Preisträger. Viele innovative Ideen wurden vorgestellt, viele Impulse entstanden bei der Diskussion in der Jury und unter Fachkollegen. Das sollte nicht ungenutzt bleiben, fanden HRK und Stifterverband. Sie or-

ganisierten deshalb jetzt eine Tagung mit dem Titel: „Career Services an Hochschulen – Entwicklungen, Perspektiven, Strategien“. Etwa 200 Vertreter aus Hochschulen und Unternehmen trafen sich am 9. und 10. Juni im Berliner Ludwig Erhardt Haus. Sie diskutierten Themen wie das Verhältnis von Universität und Wirtschaft, die unterschiedlichen Anforderungen der Unternehmen und Hochschulen an den Career Service stellen und erarbeiteten in Workshops Konzepte für erfolgreiche Career Service Arbeit.

SSC: Studienberatung, Career Service, Alumniverbund

Für die Universität Siegen waren Prof. Dr. J. Felde und Marcellus Menke vom Student Service Center (SSC) auf der Tagung. Wesentliche Bestandteile des SSC sind die Zentrale Studienberatung und der Alumni Verbund. Neu hinzugekommen ist der Career Service, mit dessen Aufbau jetzt begonnen wird. Ein wichtiger Baustein im Gesamtkonzept eines ganzheitlichen Beratungsangebotes, findet Professor Felde. Studierende, die erfolgreich in den Beruf

starten, sind gute Botschafter für die Hochschule. Unternehmen, die die Qualität der Absolventen der Siegener Universität kennen, sind kompetente Partner für einen innovativen Hochschulstandort. Der Career Service versteht sich als Vermittler und erfüllt die Funktion einer Brücke.

Marcellus Menke baut den Career Service der Uni Siegen auf

Das sieht auch Marcellus Menke so. Mehr als sechs Jahre war er an der Universität zu Köln im Career Service tätig und hat diesen geleitet. Seit Juni dieses Jahres ist er das neueste Mitglied im Team des SSC. Er freut sich, an der Universität Siegen das Career Service Angebot neu aufzubauen und zu gestalten. Er engagiert sich darüber hinaus als 1. Vorsitzender im Dachverband der Career Service Einrichtungen an deutschen Hochschulen, dem Career Service Netzwerk Deutschland (csnd).

Auf der Tagung des Stifterverbandes stellte er bei seiner Präsentation der Arbeit des Dachverbandes noch einmal heraus, wie wichtig es für Hochschulen ist, Studierende für den Berufseinstieg fit zu machen. Und damit war er dann genau bei dem Thema, das ihn in Siegen jetzt beschäftigen wird. Herzlich willkommen! □

Student Service Center
Studienberatung Career Alumni

career
service der universität siegen

Gleichstellungskonzept hat überzeugt

Uni Siegen im „Professorinnenprogramm“ erfolgreich

Mit Erfolg hat sich die Universität Siegen am „Professorinnenprogramm“ des Bundes und der Länder beteiligt. In dem von Bundesregierung und Ländern gemeinsam aufgelegten Programm hat sich die Universität in der ersten Runde erfolgreich im Wettbewerb behauptet. Ziel des Programms ist es, jungen Wissenschaftlerinnen den Einstieg in eine akademische Karriere zu erleichtern und die Zahl der Professorinnen deutlich und nachhaltig zu erhöhen.

Bei den vorgelegten Anträgen wurden von einer unabhängigen Gutachterkommission die Gleichstellungskonzepte der Hochschulen im Hinblick auf chancengerechte Strukturen bewertet. „Es hat mich nicht überrascht, dass wir in diesem Bewer-

bungsverfahren so erfolgreich abgeschnitten haben, schließlich gehören Anstrengungen auf dem Gebiet der Gleichstellung schon seit vielen Jahren zu den Zielen, zu deren Erreichung sich die Universität Siegen in besonderem Maße verpflichtet hat“, so Rektor

Prof. Dr. Ralf Schnell in einer Stellungnahme.

Insgesamt hatten 113 Hochschulen ihre Bewerbungen abgegeben, 79 haben jetzt die grundsätzliche Zusage erhalten, dass bei der Neuberufung von Professorinnen für bis zu drei Stellen jeweils 150.000 Euro pro Jahr aus Fördermitteln des Bundes und der Länder zur Verfügung gestellt werden. Die Höchstförderdauer beträgt fünf Jahre.

Das Rektorat der Universität Siegen hat auf seiner heutigen Sitzung beschlossen, für drei Professuren entsprechende Vorschläge einzureichen. □

Kurz notiert

Arbeitswissenschaftler in Las Vegas

Das Fachgebiet Arbeitswissenschaft/Ergonomie (Fachbereich Maschinenbau) war auf der 2. Internationalen Konferenz für Angewandte Ergonomie im Juli 2008 in Las Vegas/Nevada mit drei Beiträgen präsent. Auf dieser alle zwei Jahre stattfindenden Veranstaltung mit ca. 700 Teilnehmern berichteten Prof. Dr.-Ing. Karsten Kluth und Dipl.-Wirt.-Ing. Mario Penzkofer in zwei Vorträgen über umfangreiche Untersuchungsergebnisse zur altersdifferenzierten Analyse und Beurteilung der Auswirkungen von Kommissionierarbeit in tiefer Kälte bei ca. -24°C. Der Beitrag von Dipl.-Wirt.-Ing. Jörg Schneider beinhaltete aktuelle Erkenntnisse zur ergonomischen Gestaltung von Prüf- und Kontrollarbeitsplätzen. Alle Beiträge waren Teil einer vom ehemaligen Leiter des Fachgebietes Arbeitswissenschaft/Ergonomie Prof. Dr.-Ing. Helmut Strasser veranstalteten Sondersitzung zum Thema „Umwelt-Ergonomie“.

Wechsel im LPA

Prof. Dr. Petra M. Vogel, FB 3 Sprach-, Literatur und Medienwissenschaften, hat das Amt der Stellvertreterin des Prüfungsamts für Lehramtsstudiengänge/LPA an der Universität Siegen von Prof. Dr. Annelie Knapp übernommen.

Siegerer Kunststudierende auf der Photokina

Für die diesjährige Fotomesse Photokina (23. bis 28. September 2008 in Köln) war unter dem Motto „Academy meets Photokina“ Hochschulen, in denen Fotografie gelehrt wird, die Chance gegeben, sich zu bewerben. Insgesamt sind Bewerbungen von 50 Hochschulen eingegangen. Das Fach Kunst der Universität Siegen unter der Leitung von Prof. Judith Samen wurde zu der Ausstellung ausgewählt und überzeigte mit dem Projektvorschlag „Scan! (Abtasten von Welterschneidung mit optischen Mitteln)“. Auf dem Stand konnten vier Studierende ihre künstlerische Arbeit präsentieren. 18 deutsche Hochschulen wurden insgesamt ausgewählt.

FWU mit Sommerschule in Chile

Das Forschungsinstitut für Wasser und Umwelt (FWU) der Universität Siegen organisiert im Auftrag des DAAD eine Sommerschule zum Thema „Water and Energy – Complementary Aspects of Resource Management in the Context of Climate Change“. Die Sommerschule findet vom 30. September bis 11. Oktober 2008 an der Universität Talca in Chile statt. Partner in Chile ist das Institut für Agrarökonomie der Universität Talca unter der Leitung von Prof. Dr. José Díaz Osorio. Das FWU wurde wegen seiner umfangreichen Aktivitäten in der Hochschulkooperation und Alumniarbeit von der Universität Talca angesprochen. Neben Dr. Thiemann vom FWU beteiligen sich Prof. Dr. Steinbrecher aus der Stadt- und Raumplanung sowie Prof. Dr. Roth und Prof. Dr. Pacas vom FB Elektrotechnik und Informatik, um die Kompetenz des Beitrags der Universität Siegen im Bereich Energie zu erhöhen.

MOSES mit zwanzig Doktorandenstellen

Im Frühjahr 2008 ist eine von 17 vom Land NRW finanzierten neuen „Forschungsschulen“ an die Universität Siegen vergeben worden. Die Forschungsschule „Multi Modal Sensor Systems for Environmental Exploration and Safety (MOSES)“ ist ein integraler Bestandteil des Forschungsschwerpunktes „Multidimensionale Sensorik/Bildgebende Systeme“. MOSES behandelt das immer bedeutender werdende Problem der wissenschaftlichen und technologischen Überwachung der Umwelt, die Wissenschaftlern tieferen Einblick und ein besseres Verständnis des Systems Erde ermöglicht. Mit der Ausschreibung von 20 Doktorandenstellen und vier Stellen für bereits promovierte Nachwuchswissenschaftler ist der Start der Research School erfolgt. www.moses-research.de

EU beauftragt Wirtschaftsinformatiker zu IKT

Im Auftrag der Europäischen Kommission hat der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Neue Medien der Universität Siegen eine 18monatige Studie zu den gesellschaftlichen Auswirkungen von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in den EU-Mitgliedsstaaten begonnen. Gemeinsam mit dem Oxford Internet Institute der Universität von Oxford (Großbritannien), den Universitäten von Budapest (Ungarn) und Twente (Niederlande) sowie dem Work Research Center in Dublin (Irland) und dem empirica-Institut in Bonn gründeten der Siegener Prof. Dr. Volker Wulf und seine Kollegen einen Forschungsverbund. Im Fokus der Studie stehen die sozialen Folgen des Einsatzes neuer digitaler Medien insbesondere auch in den neuen osteuropäischen Beitrittsländern.

Käfigfreie Mensa

„Käfigfreie Mensa“: Seit September werden für die Mensaküche ausschließlich Eier aus Freilandhaltung eingekauft. Ziel ist es, bis zu Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters alle Frischeier sowie fertig gekochte und geschälte Eier für die Cafeterien ausschließlich in Bio-Qualität zu beziehen und zu verarbeiten. Seit mehr als drei Jahren verwendet das Studentenwerk Siegen Bio- und TransFair-Produkte. Seit 2006 ist die Mensa des Studentwerkes an der Uni Siegen Bio-zertifiziert.

DGB Region Siegen-Wittgenstein-Olpe lädt ein:



„1968 in Siegen.
Die Proteste gegen den
NPD-Landesparteitag“

Hintergründe – Filmberichte
– Gespräch mit Zeitzeugen

So., 16. November 2008, 17 Uhr, Siegerlandhalle

Mitarbeiterkompetenzen sichern Innovationsfähigkeit mittelständischer Unternehmen

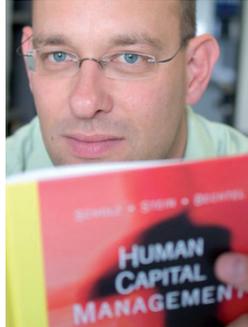
Konzept für ein Human Capital- und Kompetenz-Controlling. Auftakttreffen der Partner im Verbundprojekt

Mittelständische Unternehmen sichern ihr Innovationspotential, wenn sie gezielt in die Qualifikation ihrer Mitarbeiter investieren. Eine strategische Kompetenzentwicklung erfordert jedoch eine mehrdimensionale Leistungsmessung, die nicht nur materielle, sondern auch immaterielle Komponenten integriert.

Damit befasst sich das Verbundprojekt „Dynamisches Human Capital- und Kompetenz-Controlling im innovativen Mittelstand“ (HC-KC), das von Wirtschaftswissenschaftlern der Universitäten Göttingen und Siegen sowie der Universität des Saarlandes durchgeführt wird. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das zweijährige Vorhaben mit rund 560.000 Euro. Ein Auftakttreffen der Projektpartner fand am 15. September 2008 in Saarbrücken statt.

Ziel des Forschungsprojektes ist es, kleine und mittlere Unternehmen in die Lage zu versetzen, notwendige Innovationsinvestitionen für ihre betriebliche Kompetenzentwicklung autonom zu bestimmen. Die Experten entwickeln dazu das Konzept einer regelmäßigen Bewertung des Human Capital, die neben „harten“ monetären auch „weiche“ Faktoren wie Qualifikation, Motivation und Lernbereitschaft der Mitarbeiter erfasst. „Auf der Basis eines dynamischen Human Capital- und Kompetenz-Controllings kann aus diesen Erkenntnissen eine abgestimmte Personalentwicklungsstrategie formuliert werden“, erläutert der Göttinger Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Klaus Möller, der die Forschungsarbeiten gemeinsam mit Prof. Dr. Christian Scholz (Universität des Saarlandes) und Prof. Dr. Volker Stein (Universität Siegen) durchführt.

In das Projekt sind Praxispartner aus der Produktions- und Dienst-



Prof. Dr. Volker Stein

leistungsbranche eingebunden. Die Unternehmen werden die Human Capital-Bewertung mit Unterstützung der Wissenschaftler in ihr Unternehmenscontrolling integrieren und im Rahmen von Fallstudien Strategien der Kompetenzentwicklung beispielhaft umsetzen. Ein praxisorientierter und branchenspezifischer Anwenderleitfaden soll die leichte und wirtschaftliche Umsetzung der Projektergebnisse sicherstellen.

Weitere Partner in der Kooperation sind die Industrie- und Handelskammern Hannover, Siegen und Saarland. Die Fördermittel für das Forschungsprojekt stammen aus dem BMBFFörderprogramm „Arbeiten – Lernen – Kompetenzen entwickeln. Innovationsfähigkeit in einer modernen Arbeitswelt“ sowie aus dem Europäischen Sozialfonds für Deutschland (ESF). □

Jugendarbeit in Zeiten der Ganztagschule

Uni, Kreis und Stadt entwickeln Jugendarbeit und Ganztagschule. Fachkräfte, Lehrer und Gruppenleiter suchen gemeinsam nach Antworten

Der Fachbereich Erziehungswissenschaft – Psychologie der Universität Siegen führte gemeinsam mit den Jugendämtern der Stadt Siegen und des Kreises Siegen-Wittgenstein einen Fachtag zum Thema „Jugendarbeit in Zeiten der Ganztagschule“ durch. Mehr als 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der haupt- und ehrenamtlichen Kinder- und Jugendarbeit sowie aus Schulen und aus Offenen Jugendeinrichtungen, ließen den Stellenwert des Themas für die Zukunft bzw. den Fortbestand der Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Siegen-Wittgenstein deutlich werden.

Die Tagung, zu der PD Dr. Thomas Coelen gemeinsam mit den Jugendpflegern Frank Klöckner (Kreisjugendamt) und Heiner Friesenhagen (Stadtjugendamt) eingeladen hatte, bot ein breites Forum für den Austausch von Erfahrungen, Befürchtungen und Wünschen.

Si-Wi: Dichtes Netz von Vereinen und Freizeitangeboten

„In kaum einer Region Nordrhein-Westfalens sind so viele Kinder und Jugendliche in Vereinen organisiert wie im Kreis Siegen-Wittgenstein. Darüber hinaus existiert ein Netz von Kinder- und Jugendeinrichtungen in freier oder kommunaler Trägerschaft, in denen attraktive und qualifizierte Angebote der Freizeitgestaltung, der Biographiebegleitung und der Unterstützung in schwierigen Lebensphasen vorhanden sind“, so Frank Klöckner, Jugendpfleger



des Kreises Siegen-Wittgenstein. Der Stellenwert dieser auf Freiwilligkeit basierenden und in vielseitigen Formen bewährten Jugendarbeit ist unbestritten. Ehrenamtliches Engagement und hauptberufliches Wirken ergänzen sich hier zum Nutzen der Kinder und Jugendlichen.

„Die Kinder- und Jugendarbeit in Vereinen und Einrichtungen muss sich seit einiger Zeit mit dem

Trend zum Ausbau der Ganztagschule beschäftigen. Immer mehr Kinder und Jugendliche werden ganztätig, d.h. bis weit in den Nachmittag in der Schule unterrichtet und betreut“, ergänzte dazu Heiner Friesenhagen vom städtischen Jugendamt. Denn auch in der Stadt Siegen und im Kreisgebiet Siegen-Wittgenstein wurden auf Initiative der Landesregierung mehrere weiterführende Schulen in Ganztagschulen umgewandelt; gleichzeitig entstanden sehr viele Offene Ganztagsgrundschulen, in denen Eltern entscheiden können, ob ihre Kinder dort ganz- oder halbtätig verbleiben.

Ganztagschule contra Freizeit?

Die angesprochene Problematik ist vor dem Hintergrund von einschneidenden Veränderungen im Bildungssystem zu einer fast existenziellen Frage für die Kinder- und Jugendarbeit geworden. Kinder und Jugendliche, die bisher am Nachmittag einen Jugendtreff besuchten oder am Training ihres Sportvereins teilnahmen, können dies jetzt häufig nicht mehr, weil sie möglicherweise noch an eine AG in der Schule gebunden sind und erst später Freizeit haben. Auch die Motivation ist nach einem achtstündigen Schultag eingeschränkt. Gleichzeitig steigt der schulische Bedarf an Nutzungszeiten für Sport- und Schwimmhallen etc. auf Kosten von Sportvereinen.

PD Dr. Thomas Coelen erarbeitete mit dem Teilnehmerkreis Erwartungen, Befürchtungen sowie

Wünsche aus der Praxis und ging auf Erfahrungen im aktuellen Entwicklungsprozess ein. „Wie verändert sich das Aufwachen in Zeiten einer Entwicklung zur



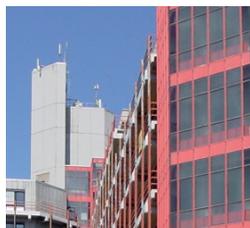
Ganztagschule? Sollten sich Vereine, Jugendpfleger und Einrichtungen der Jugendarbeit bei der Ausgestaltung des schulischen Ganztags engagieren? Inwiefern handelt es sich dabei noch um Jugendarbeit?“, so fasst Coelen die Leitfragen zusammen. „Dazu wollen wir Anfragen aus der Praxis bündeln und aus wissenschaftlicher Sicht beantworten“.

4. Symposium der Sozialen Arbeit

Die Veranstalter hoffen, dass durch den Austausch und die Auseinandersetzung mit den Erfahrungen bzw. Argumenten der unterschiedlichen Gruppierungen Wege zur Kommunikation und Kooperation gebnet werden und sich in der Nachfolgeveranstaltung noch verfestigen. So wird die Rückmeldung aus der Wissenschaft an die Praxis in einem Workshop im Rahmen des „4. Symposium der Sozialen Arbeit“ am 16./17. Oktober 2008 in der Siegener Oberstadt erfolgen. Dort soll der aus der Praxis formulierte Forschungs- und Entwicklungsbedarf nach dem Stand der Wissenschaft diskutiert werden. □

Impressum

Herausgeber:
Der Rektor der Universität Siegen
Redaktion:
Dipl. Pol. Ullrich Georgi (UG, verantw.),
Kordula Lindner-Jarchow M.A. (KL)
Anschrift:
Universität Siegen, 57068 Siegen
Telefon: +49 271 740 4864/4860
Telefax +49 271 4911
presse@uni-siegen.de
Layout: zettb.de
Druck und Anzeigen:
VMK - Verlag f. Marketing u.
Kommunikation GmbH & Co KG /
Monsheim www.vmk-verlag.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung von
Herausgeber und Redaktion wieder.
Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
15. September 2008
Redaktionsschl. d. nächsten Ausgabe:
15. November 2008



Offen für alles. Mit Sicherheit.



Sie haben eine Intuition. Eine Idee, die Ihr Unternehmen nach vorne bringt und die Wirtschaft belebt. Jetzt brauchen Sie Menschen, die sich diese Idee auf die Fahnen schreiben. Die mit Begeisterung und Kompetenz Ihre Gedanken in die Tat umsetzen. Seit Jahrzehnten sind wir Partner der internationalen Automobilindustrie und der Mobilhydrauliker. Wir konzipieren und produzieren Aktoren zum **Steuern, Regeln, Aktivieren, Fördern, Dosieren, Schalten und Auslösen**. Es gibt einfach nichts, was

wir nicht in Bewegung brächten. In einigen Segmenten sind wir bereits Weltmarktführer. In anderen sind wir auf dem besten Wege. Mit Sicherheit. Womit sonst?

Thomas
Driven by magnetics

Fundraiser der Universität Siegen: Dr. Matthias Weipert

Fundraising bedeutet im etymologischen Sinn die Beschaffung von Kapital. Doch nicht nur das fällt in den Aufgabenbereich von Dr. Matthias Weipert. Er hat im August die neu eingerichtete Stelle des Fundraisers an der Universität Siegen übernommen, und die umfasst wesentlich mehr, als bloße Geldbeschaffung.

Auf die Frage nach seiner Motivation spricht Dr. Weipert über die Chancen, einen Bereich zu gestalten, der zum eigenständigen Profil der Universität Siegen beitragen soll. Über Kontakte, Netzwerke und Unterstützung aus der Region verfügt die Hochschule bereits in vielfältiger Weise. Das darüber hinaus weisende Ziel für den Fundraiser sei es, eine Universitäts-Stiftung zu initiieren, deren „alleiniger Zweck Bildung“ ist, so Dr. Weipert.

Biographische Verbundenheit

Er selbst hat eine enge persönliche Bindung zur Universität Siegen, er hat hier studiert und promoviert. Außer in Siegen studierte er an der University of York und der Ruhr-Universität Bochum die Fächer Geschichte, Germanistik und Soziologie. Nachdem er 2000 sein Magisterexamen abgeschlossen hatte, war er bis 2001 zunächst Mitarbeiter am DFG-Projekt „Transformation des Siegerlandes“ bei Prof. Dr. Jürgen Reulecke und anschließend bis 2005 im DFG-Schwerpunktprogramm „Das Konstrukt Bevölkerung“ (auch bei Prof. Reulecke). Im Juli 2005 erfolgte dann seine Promotion mit dem Thema „Mehrfach der Volkskraft“. Die Debatten über Bevölkerung, Modernisierung und Nation 1890-1933“. Seit Januar 2006 war er bei der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus in Stuttgart für die Erschließung von Finanzquellen für Aktivitäten im Bereich der politischen Bildung zuständig.

Rektorat gab Anstoß

Die Stellenausschreibung für einen „Fundraiser“ hat ihn besonders gereizt, weil es etwas ganz neues bedeutet, etwas, was erst noch aufgebaut werden muss. Er sieht eine große Chance für die Universität in diesem Bereich. Die Idee, eine solche Stelle einzurichten geistert schon seit einiger Zeit durch mehrere Köpfe, ernsthafte Anstrengungen zur Etablierung dieses Aufgabenbereichs wurden aber erst vom derzeitigen Rektorat unternommen. Die Idee zielt nicht allein darauf, von den Menschen und den Unternehmen der Umgebung Geld zu bekommen. Vielmehr wird angestrebt, sie an die Universität zu binden und ihnen nahe zu bringen, was dort in Forschung und Lehre passiert. Die Region bietet insofern eine große Chance für die Realisierung des Projekts, als es praktisch keine Konkurrenz im Bildungssektor gibt.

Die Hochschulregion Siegen, – dazu gehören die Kreise Siegen-Wittgenstein, Olpe, Altenkirchen und der Lahn-Dill-Kreis – kennzeichnet eine prosperierende Wirtschaft, für die die Universität als Ganzes von Interesse ist und nicht allein bestimmte Fachbereiche. Viele Arbeitgeber in der Region wissen, wie schwierig

es sein kann, auswärtige hochqualifizierte Fachkräfte hierher zu ‚locken‘ – da kann es allemal leichter sein, Nachwuchskräfte, die die Region schon als Studienort kennen gelernt haben, hier zu halten. Das gilt nicht nur für die Industrie, sondern auch für den Dienstleistungssektor.

Das Ziel: Universitäts-Stiftung

Anfang August 2008 hat Dr. Weipert seine Arbeit an der Universität begonnen und seither schon einiges erreicht. So steht die Konzeption für eine Stiftung und die Gespräche innerhalb der Universität laufen. Die IHK ist bereits ein wichtiger Gesprächspartner, der Hilfestellung in der Anfangsphase leistet. Im November soll dann die Konzeption im Senat vorgestellt werden.

Zwar gibt es bereits Stiftungen an der Universität, doch keine arbeitet universitätsweit – genau das soll durch das Fundraising ermöglicht werden: Dabei sollen keinesfalls nur die unmittelbar wirtschaftsrelevanten Bereiche gefördert werden, wie Dr. Weipert betont, sondern die gesamte Universität soll profitieren. Einen Zeitplan hat er schon. So wünscht er sich, dass die Stiftung in anderthalb Jahren steht und zum ersten Mal für Förderzwecke



Dr. Matthias Weipert,
Fundraiser der Universität Siegen

genutzt werden kann. Da Wunsch und Realität manchmal deutlich auseinanderklaffen, wäre er aber auch schon zufrieden, wenn zum August 2010, also genau zwei Jahre nach Beginn seiner Tätigkeit, der Startschuss erfolgen könnte.

Seine Hauptaufgabe sieht Dr. Weipert in der Anbahnung von Kontakten zu möglichen Spendern, wobei bestehende Kontakte von Hochschulangehörigen eine wichtige Unterstützung darstellen. Insofern ist auch die interne Kommunikation und Kontaktpflege eine wichtiges Arbeitsfeld. Sind die ‚Klinken erstmal geputzt‘ wird die Spendenakquise zur ‚Chefsache‘, dann sind der Rektor und die anderen Rektoratsmitglieder ‚am Ball‘.

Fundraising – nicht Sponsoring

Potenzielle Spender können sowohl Privatpersonen als auch

und – falls vorhanden – einem Gründungsstifter bestehen. Es wird ein Kuratorium mit beratender Funktion geben, um Akteure aus der Region in die Arbeit der Stiftung einzubinden.

Der Stiftungszweck: Bildung

Zum Jubiläum der Universität im Jahr 2012, ihrem 40. Geburtstag, könnten sich ihre 12 Fachbereiche der Stadt und Region vorstellen, so eine von Dr. Weiperts Ideen. Dabei könnte auch das Thema ‚Sponsoring‘ eine wichtige Rolle spielen.

Mit der Entwicklung eines Fundraisingkonzepts und der Einrichtung einer Stiftung, soll die Universität in die Lage versetzt werden, Mittel für Aktivitäten zu erhalten, die aus dem regulären Haushalt nicht oder nicht ausreichend finanziert werden können. Da bei einer Stiftung in der Regel nur die Erträge aus dem Stiftungsvermögen zur Finanzierung von Projekten, die dem Stiftungszweck entsprechen, eingesetzt werden können, ist

ein Kapitalstock erforderlich, der in Fachkreisen mit mindestens 2 Millionen Euro angesetzt wird. Bei einer solchen Summe könnten pro Jahr nach derzeitigem Zinsniveau zwischen 80.000 und 100.000 Euro ausgeschüttet werden. Man sieht: Je höher das Stiftungsvermögen wird, desto besser.

Die erforderliche Summe kann sich aus einer Einzelspende oder aus der Summe mehrerer Spenden zusammensetzen, Zustiftungen sind jederzeit möglich.

Völlig neu für die Region ist, dass die Förderung der universitären Bildung Hauptzweck einer Stiftung sein wird. Damit soll eine Konkurrenzsituation zu bestehenden Stiftungen vermieden und für eine möglichst große Akzeptanz des Stiftungsgedankens bei Privatpersonen und Unternehmen geworben werden. □

Vanessa Zimny

Wenn Ihr wichtigstes Werkzeug Ihr Kopf ist:
www.ebmpapst.com

Es gibt wohl kaum einen Bereich, ob Haushaltsgeräte, Fahrzeuge, Klimaanlage oder Server, aus dem Ventilatoren und Antriebe aus Mufflingen heute noch wegzudenken sind. Und es gibt wohl kaum ein Land in der Welt, in dem wir unsere Produkte nicht erfolgreich vermarkten. Das alles verdanken wir 10.000 Mitarbeitern weltweit, 5.200 davon alleine in Deutschland. Ihre Köpfe, ihre Fähigkeiten und Ideen haben entscheidend zum Erfolg unseres Unternehmens beigetragen. Und damit auch zu Arbeitsplätzen mit spannenden Perspektiven ... für neue, junge Köpfe. www.ebmpapst.com

Die Wahl der Ingenieure

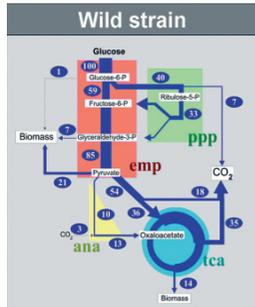
ebmpapst

DECHEMA-Preis für Prof. Dr. Wolfgang Wiechert

Der DECHEMA-Preis 2008 der Max-Buchner-Forschungstiftung wird in diesem Jahr an Prof. Dr. Wolfgang Wiechert verliehen. Prof. Wiechert ist Leiter des Lehrstuhls für Simulationstechnik am Fachbereich Maschinenbau und Sprecher des Forschungszentrums für Multidisziplinäre Analysen und Angewandte Systemoptimierung (FOMAAS) an der Universität Siegen. Der Preis wird am 28. November im Rahmen eines Festkolloquiums durch den Vorsitzenden der DECHEMA, Dr. Alfred Oberholz (Vorstandsmitglied der Degussa-Evonik AG), überreicht.

Mathematische Beschreibung biologischer Systeme

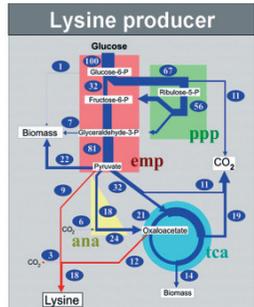
Präzise Messmethoden und eine mathematische Beschreibung der beobachteten Phänomene werden bis heute eher als ein Kennzeichen der Physik als ein Merkmal der Biologie betrachtet.



stemwissenschaftler aus dem Ingenieurbereich anzutreffen sind.

Stoffflüsse in lebenden Zellen

Auch Herr Wiechert befasst sich mit seiner Arbeitsgruppe seit nunmehr 15 Jahren mit der Vermessung und quantitativen

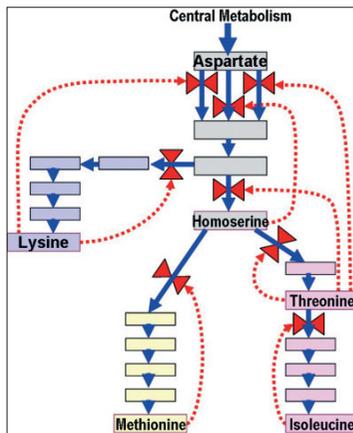


Gegenüberstellung zweier Stoffflusskarten von Corynebacterium glutamicum, einem Mikroorganismus, der zur industriellen Lysinproduktion eingesetzt wird. Links der Wildstamm. Rechts ein genetisch veränderter Organismus.

Erst seit relativ kurzer Zeit wird in der biologischen Forschung an einem quantitativen Verständnis der stark vernetzten Abläufe im Inneren einer lebenden Zelle gearbeitet. Mit der Verfügbarkeit neuer Messmethoden, die in kurzer Zeit große Mengen an Daten über die Strukturen und Prozesse in einer Zelle liefern, rückt eine mathematische Beschreibung biologischer Systeme in den Bereich des Möglichen. Ein neuer Zweig der Biologie – die Systembiologie – hat sich auf die Fahnen geschrieben, die komplexen Regulationsnetzwerke von Zellen aufzuklären, mit systemtheoretischen Mitteln zu verstehen und die Ergebnisse zur Anwendung zu bringen. Da der Umgang mit komplexen, aus vielen verschiedenen miteinander wechselwirkenden Einzelteilen bestehenden Systemen eine klassische Ingenieurdomäne ist, wird verständlich, warum in diesem biologischen Arbeitsgebiet heute viele

Beschreibung biologischer Netzwerke. So war er maßgeblich beteiligt an der Entwicklung einer Methode zur Quantifizierung von Stoffflüssen in lebenden Zellen. Als Ergebnis einer Stoffflussanalyse wird sichtbar, wie die einzelne Zelle den aufgenommenen Nährstoff (meist Glukose) im Stoffwechsel umsetzt und für die Energiegewinnung oder den Aufbau der Zellmasse nutzt. Die Stoffflussanalyse wird heute weltweit als Werkzeug eingesetzt, um den Effekt genetischer Veränderungen im Zuge der Entwicklung biotechnologischer Produktionsstämme zu diagnostizieren. Hinter der Methode verbirgt sich eine relativ komplizierte mathematische Theorie, die von Herrn Wiechert – als studiertem Mathematiker – mitentwickelt wurde. Stoffflüsse sind nämlich nur selten direkt messbar. Vielmehr muss die Information über die Flüsse in einem Stoffwechselnetzwerk indirekt beschafft werden, in dem man die Zelle mit einem Spurstoff in Form einer mit dem ¹³C-Kohlenstoffisotop markierten Glukose füttert und dann beobachtet, wie sich dieser Spurstoff über das Stoffwechselnetzwerk verteilt.

Mit der Messung der Stoffflüsse ist allerdings noch nicht geklärt, warum in einer Zelle gerade diese Flussverteilung vorliegt. Hierzu kann man sich das Wachstum einer Zelle wie einen Hausbau vorstellen, bei dem in



Einige bekannte Regulationsmechanismen in der Aspartatfamilie der Aminosäuren. Die jeweiligen Endprodukte der Stoffwechselwege regeln ihre eigene Zufuhr mit Hilfe „biologischer Ventile“

genau festgelegten Proportionen bestimmte Bausteine benötigt werden. Aus diesem Grund muss die Zelle über Mechanismen verfügen, die den Nachschub an verschiedenen Zellbausteinen genau regulieren. Werden diese Mechanismen gezielt gestört, so kann die Zelle dazu gebracht werden, einen Baustein im Überfluss zu produzieren. Dies ermöglicht wiederum die industrielle Produktion von chemischen Substanzen mit Mikroorganismen.

Pulsexperimente aktivieren Stoffwechsel

Um mehr über die Regulationsnetzwerke einer Zelle zu erfahren, befasste sich die Siegener Gruppe mit der Auswertung so genannter Pulsexperimente. Dies ist ein Experiment, bei dem der Nährstoff Glukose nach einer Hungerphase schlagartig bereitgestellt wird. Zellen reagieren auf ein solches plötzliches Überangebot mit sich schnell verändernden Stoffflüs-



Prof. Dr. Wolfgang Wiechert

sen in den biochemischen Netzwerken. Diese Veränderungen sind wiederum durch zeitaufgelöste Messung der Stoffkonzentrationen beobachtbar. Durch Auswertung dieser Metabolomdaten auf der Grundlage von mathematischen Modellen konnten Aussagen über die Regulationsmechanismen abgeleitet werden. Dieser Weg führt schrittweise zu einer quantitativen durch mathematische Modelle gestützten Sicht der Zelle. Diese dient dann wiederum den Ingenieuren als Grundlage für eine Bioprozessentwicklung. Ein enger Kooperationspartner bei allen diesen Entwicklungen war in den vergangenen Jahren das Institut für Biotechnologie am Forschungszentrum Jülich.

Vor kurzem erhielt Prof. Wiechert den Ruf auf die Direktoren-

stelle am IBT 2 (Nachfolge Prof. Wandrey). Damit erhält er die Chance, seine Arbeiten in Zukunft im großen Stil fortzusetzen. Wie bisher wird dabei die fachübergreifende Zusammenarbeit von experimentell arbeitenden Biologen und Systemwissenschaftlern im Kontext großer multidisziplinärer Projekte im Mittelpunkt stehen.

Die Max-Buchner-Forschungstiftung ist nach dem Gründer der DECHEMA (Gesellschaft für chemische Technik und Biotechnologie e.V.) benannt. Sie wurde 1936 ins Leben gerufen und begründet die aktive Forschungsförderung der DECHEMA auf den Fachgebieten der Chemischen Technik, der Verfahrenstechnik, der Biotechnologie und des Umweltschutzes.

Der Preis ist mit 20.000 Euro dotiert. □

Europäische Forschungsgruppe zur kommunalen Teilhabeplanung gegründet

Auf Initiative des Zentrums für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE) gründeten Wissenschaftler und ausgewiesene Fachleute der Behindertenhilfe aus acht europäischen Nationen im Rahmen eines dreitägigen Arbeitstreffens vom 03. bis zum 05. Juli 2008 in Siegen eine Europäische Forschungsgruppe zur örtlichen Teilhabeplanung für Menschen mit Behinderungen.

Das ZPE kann in dem Feld kommunaler Teilhabeplanung im nationalen Rahmen bereits auf eine Reihe von Forschungsaktivitäten verweisen, deren Ergebnisse auf große Resonanz gestoßen sind. Im Zuge der Beteiligung des ZPE an mehreren europäischen Projekten im Bereich der vergleichenden Forschung zur Behindertenhilfe und -politik wurde zum einen deutlich, dass der Konzeption und Ausgestaltung örtlicher Teilhabeplanung auch im europäischen Kontext eine große Bedeutung bei der Verwirklichung innovativer Hilfskonzepte zugehören wird und diesbezüglich ein dringender Forschungsbedarf besteht. Zum anderen eröffneten die europäischen Forschungsaktivitäten zahlreiche Kontakte zu universitären Forschungsinstituten in anderen Ländern, an denen an ähnlichen Fragen der Modernisierung sozialer Dienste für Menschen mit Behinderungen gearbeitet wird. Diese Kontakte wurden genutzt, um zu einem Arbeitstreffen zur Gründung einer europäischen Forschungsgruppe zur örtlichen Teilhabeplanung nach Siegen einzuladen.

Der Einladung an die Universität Siegen von Prof. Dr. Albrecht Rohrmann, Dr. Johannes Schädler und Dipl.-Päd. Timo Wessel folgten Wissenschaftler und ausgewiesene Fachleute aus der Praxis aus Schweden, Spanien, Frankreich, Österreich, England, Itali-

en, Tschechien sowie Deutschland. Ebenfalls begrüßt werden konnte mit Dr. Angela Martin von der Wayne State University in Detroit ein Gast aus den USA, der die amerikanische Perspek-

tiven Perspektive für die örtliche Teilhabeplanung. Im zweiten Themenblock wurden verschiedene bestehende Ansätze zur Teilhabeplanung vorgestellt. Perspektivisch strebt



Wissenschaftler aus acht europäischen Ländern diskutierten Fragen der Teilhabeplanung für Menschen mit Behinderung

einbringen konnte. Ziel des Workshops war es, begriffliche und konzeptionelle Klärungen zur örtlichen Teilhabeplanung vorzunehmen und bestehende Ansätze in verschiedenen europäischen Ländern zu diskutieren.

Einleitend stellte Prof. Dr. Albrecht Rohrmann die grundsätzliche Problematik von Behindertenpolitik dar, fasste den Ansatz der Teilhabe für Menschen mit Behinderung zusammen, stellte die Bedeutung der örtlichen Ebene heraus und diskutierte abschließend Planungsansätze. Im Anschluss referierte Dr. Johannes Schädler den politischen Kontext und die Bedeutung einer europä-

die neu gegründete Forschungsgruppe die Bildung eines Forschungskonsortiums an, das einen EU-Forschungsantrag zum Rahmenprogramm 7 oder zu anderen EU-Förderprogrammen ausarbeitet. Die Koordination dafür liegt in den Händen des ZPE. Die Teilnehmer/innen des „Initial Meetings“ sind von einer weiteren erfolgreichen Zusammenarbeit überzeugt. Bei der Verabschiedung dankten sie dem ZPE noch einmal ausdrücklich für die Einladung nach Siegen, die hervorragende Arbeitsatmosphäre sowie die ausgezeichnete Organisation: „typical German efficiency“. □

Timo Wessel

Ausbildungsbeginn 2008

An der Universität Siegen wird nicht nur geforscht, gelehrt und studiert, sondern auch ausgebildet. Mit Beginn des neuen Lehrjahres haben auch an der Universität Siegen junge Menschen ihre Ausbildung begonnen. Dieses Jahr stellte die Universität sechs junge Männer und fünf junge Frauen neu ein.



Der Kanzler der Universität Siegen Dr. Johann Peter Schäfer begrüßte Anfang August die elf neuen Auszubildenden. Diese beginnen ihre Ausbildung in den verschiedensten Bereichen: Das Spektrum reicht von Industriemechanikern über Mikrotechnologien bis hin zu technischen Zeichnern. Dazu gibt es neue „Azubis“ für Bürokommunikation sowie in der Werkstoffprüfung. Insgesamt beschäftigt die Universität Siegen 30 Auszubildende in unterschiedlichen Lehrjahren. Das typische Rollenbild von Männer- und Frauenberufen wird in diesem Jahr durch eine Auszubildende zur Industriemechanikerin aufgehoben.

Ihre Technikbegeisterung habe sie bereits als Kind gehabt, erzählte Neu-AZUBI

Melanie Reichmann. Der besondere Dank des Kanzlers galt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität, die neben ihren regulären Tätigkeiten auch die Ausbildung junger Menschen übernehmen. „Eine Universität ist eine ungewöhnliche Ausbildungsstätte“, so Dr. Schäfer, „Sie werden an der Universität Kontakte sowohl mit Wissenschaftlern als auch mit Studenten haben.“ Dies sei für beide Seiten eine interessante und bereichernde Erfahrung.

Auch der Personalrat für die nichtwissenschaftlichen Angestellten sowie die Jugend- und Auszubildenden-Vertretung der Universität hießen die Neuen willkommen. □



Auf Erfolg ausgerichtet – in Gegenwart und Zukunft

Visionen konsequent in die Wirklichkeit umsetzen: So nutzen wir bei SIEGENIA-AUBI die Chancen, die sich aus dem globalen Zusammenwachsen von Märkten ergeben. Dieses Ziel erreichen wir durch eine lebendige und prozessorientierte Unternehmenskultur, durch Weltoffenheit und Kundenorientierung. Sie verbinden sich erfolgreich mit einem hohen Qualitätsanspruch und außerordentlicher Innovationskraft.

Überzeugen Sie uns von sich

In unserem Unternehmen erstellte Studien- und Diplomarbeiten bieten Ihnen die Chance, Ihr theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen und uns von Ihren Fähigkeiten und von Ihrer Persönlichkeit zu überzeugen.

Wir haben Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie Ihre aussagefähige Bewerbung bitte an unser Team Kompetenzentwicklung. Wir freuen uns auf Sie!

SIEGENIA-AUBI KG
Beschlag- und Lüftungstechnik
Heike Drebenstedt
Industriestraße 1-3
D-57234 Wilnsdorf

Telefon +49 271 3931-568
www.siegenia-aubi.com
eMail: bewerber@siegenia-aubi.com

SIEGENIA AUBI
SOLUTIONS INSIDE

„MINToring“ in der Region Siegen-Wittgenstein

MINT + Mentoring = MINToring

Jugendliche schauen Maschinenbauingenieuren über die Schulter

Maschinenbau ist eine Zukunftsbranche, die jungen Menschen vielfältige Berufsfelder und Chancen bietet. Hautnah erleben dies jetzt 31 angehende Abiturientinnen und Abiturienten. Für sie startete das Projekt „MINToring – Studierende begleiten Schülerinnen und Schüler“ mit einem dreitägigen Camp zum Thema „Maschinenbau“.

Initiiert wurde „MINToring“ von der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung. In der Region Siegen-Wittgenstein wird das Projekt vom Verband der Siegerländer Metallindustriellen e. V. (VdSM) und einigen VdSM-Mitgliedsunternehmen unterstützt. Gemeinsames Ziel ist es, den naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchs zu fördern.

Die Formel MINT + Mentoring = MINToring steht für die Projektidee: Stipendiaten der sdw und anderer Begabtenförderwerke sowie weitere Studierende der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) agieren als Mentoren und sollen die Schülerinnen und Schüler für ihr Fach begeistern. „Es ist

Zunächst wurden Planungs- und Entwicklungsprojekte von Studierenden des Bachelorstudiengangs Maschinenbau vorgestellt. Ein Vortrag von Prof. Dr. Friedrich Dinkelacker zum Thema „Einführung in die Fahrzeugtechnik“ rundete den Vormittag ab. Der Nachmittag wurde inhaltlich von den MINToren (wissenschaftlichen Mitarbeiter der Universität Siegen) gefüllt, die den Schülerinnen und Schülern verschiedene Workshops anboten. Dazu gehörten Themen wie „Kinematik (Bewegungsabläufe) eines Verbrennungsmotors“, „Werkstoffe im Fahrzeugbau“, „Thermodynamik des Sterlingmotors“ und „Einführung in die Elektronik/ Regelungstechnik“. Am dritten und letzten Tag wurden schließlich die Ergebnisse dieser Workshops von den Schülerinnen und Schülern präsentiert.



Erkundungen im Unternehmen. Schülerinnen und Schüler bei Dango & Dienenthal

enorm wichtig, jungen Menschen bereits während der Schulzeit zu zeigen, welche attraktiven Berufswege diese Fächer eröffnen. Um international wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen wir die Talente und Potenziale von Schülerinnen und Schülern in diesem Bereich erkennen und fördern, damit sich mehr von ihnen für ein Studium im MINT-Sektor entscheiden“, unterstreicht Jörg Dienenthal, Vorstandsvorsitzender des VdSM und Geschäftsführer der DANGO & Dienenthal Maschinenbau GmbH, die Bedeutung des Projekts.

Erkundungen im Unternehmen

Damit die Projektteilnehmer die individuell richtige Studienwahl treffen, lernen sie in den letzten beiden Schuljahren im Rahmen von Camps, Unternehmenserkundungen und weiteren Aktivitäten verschiedene MINT-Studiengänge und deren Anwendungsgebiete kennen. Folgerichtig begann das erste MINToring-Camp in Siegen auch mit einer Besichtigung der Dango & Dienenthal Maschinenbau GmbH in Siegen. Beim führenden Spezialmaschinenbauer für Schmiede- und Handhabungstechnologie (Schwiedemanipulatoren und Schwerlastroboter) sowie Technologie für Hochofenwerke (Charger-, Stocher- und Abschlackmaschinen) und industrielle Filtertechnik konnte anschaulich erfahren werden, wie und wo im Unternehmen Ingenieure arbeiten.

Erkundungen an der Uni

Der zweite Tag des ersten MINT-Camps fand an der Universität Siegen statt.

Begleitung auch nach Schulabschluss

Insgesamt endet die Förderung der MINToring-Teilnehmer aber nicht mit dem Schulabschluss: „Um den Übergang an die Hochschule zu erleichtern und einem Studienabbruch vorzubeugen, bleiben wir auch in den ersten beiden Semestern an der Seite der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Unsere MINToren helfen über mögliche Startschwierigkeiten hinweg und geben praktische Tipps für den Hochschulalltag. Damit legen wir den Grundstein für ein erfolgreiches Studium“, erklärte Cigdem Uzunoglu, Bereichsleiterin der sdw und Projektverantwortliche.

Für eine Teilnahme am Projekt, das offizieller Teil der nationalen Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung ist, haben sich in der Region Siegen-Wittgenstein fünf Schulen (Gymnasium Wilnsdorf, Gymnasium Schloss Wittgenstein in Bad Laasphe, Gymnasium Stift Keppel in Hilchenbach sowie das Evangelische Gymnasium und das Löhrtor-Gymnasium in Siegen) entschieden. Insgesamt werden in der Region bis zum Ende der Laufzeit im Jahr 2012 rund 90 Schülerinnen und Schüler in das dreijährige Förderprogramm aufgenommen.

Weitere „MINToring“-Standorte sind Karlsruhe, Oldenburg, Saarbrücken und Stuttgart. □

Nachruf

Prof. Dr. Hans Eschenauer †

Am 22. Juni 2008 verstarb Herr Prof. Dr. Hans Eschenauer im Alter von 78 Jahren. Er zählt zu den Pionieren auf dem Gebiet der rechnergestützten Strukturoptimierung und war einer der profiliertesten Persönlichkeiten der damaligen Gesamthochschule und heutigen Universität Siegen.



Nach einer Lehre als Maschinenschlosser entschied sich Prof. Eschenauer 1951 zum Studium an der TU Berlin, worauf er 1957 zur Firma BBC in Mannheim wechselte. Nach sechsjähriger Industrietätigkeit kehrte er zurück an die Hochschule. Er promovierte 1969 an der TU Darmstadt. Es folgten weitere sechs Jahre Industrietätigkeit bei der Firma Krupp, bevor er 1975 den Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Siegen annahm. Er gehörte zu den Gründungs Vätern des Fachbereichs Maschinentechnik und des darin angesiedelten Instituts für Mechanik und Regelungstechnik, dessen bis heute bestehenden Strukturen entscheidend von ihm geprägt wurden. Bereits zu dieser Zeit konzentrierte er sich mit seiner Arbeitsgruppe auf das damals noch hochgradig visionäre Arbeitsgebiet der Struktur- und Bauteiloptimierung, das er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1995 und noch lange darüber hinaus konsequent verfolgte. 1992 gründete Prof. Eschenauer das interdisziplinäre Forschungszentrum für Multidisziplinäre Analysen und Angewandte Strukturoptimierung (FOMAAS), dem er bis 1998 vorstand. Zudem war er bis zu Schluss im Fachausschuss „Angewandte Stochastik und Op-

timierung“ der GAMM aktiv. Die Arbeiten von Prof. Eschenauer zeichneten sich aus durch großen Weitblick, die Vorwegnahme künftiger technischer Entwicklungen und vor allem durch die Fähigkeit zur Kooperation über die Fachgrenzen hinweg. Seine Arbeiten zur Strukturoptimierung komplexer mechanischer Systeme sind durch ihren konsequent multidisziplinären Ansatz gekennzeichnet, der nicht nur technische Randbedingungen sondern auch ökonomische und ökologische Faktoren einbezieht. In den 80er Jahren war damit seiner Zeit noch weit voraus. Die heutige methodische Vorgehensweise bei der rechnergestützten Optimierung komplexer technischer Systeme wurde von ihm durch sein Drei-Säulen-Konzept maßgeblich mitgeprägt. Herr Eschenauer war ein energischer und tatkräftiger Kollege, der seine Ideen und Vorstellungen in die Praxis umzusetzen verstand. Er initiierte interdisziplinäre und überregionale Workshops sowie Forschungsverbände, die von der DFG und vom Bundesforschungsministerium gefördert wurden. Seine internationale Bekanntheit nutzte er, die Forschungsanstrengungen zur Strukturoptimierung in Deutschland besonders mit-

den in den USA zusammen zu führen, woraus gemeinsame Arbeiten mit amerikanischen Gruppen hervorgingen. Eine Gastprofessur führte ihn 1982 an die Universitäten von Alberta und Calgary (Kanada). Prof. Eschenauers Lebenswerk umfasst mehr als 200 Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften und Tagungsbänden, von ihm herausgegebene Bücher und Sammelbände sowie mehrere Lehrbücher. Die Forschungsergebnisse wurden mit verschiedenen internationalen Preisen, darunter dem ASME Design Automation Award (1995), dem ASME Machine Design Award (1996) und dem FORD-URP Award (1999) ausgezeichnet. Seine ehemaligen Studenten und Doktoranden erinnern sich an einen engagierten Hochschullehrer, der sein Wissen auf hohem theoretischem Niveau, aber trotzdem praxisgerecht vermitteln konnte. Bis zum Schluss war er ein überzeugter und streitbarer Verfechter angewandter Forschung durch engere Verzahnung von Theorie und Praxis nach dem Leibnizschen Wahlspruch „Theoria cum Praxi“, mit einem klaren Bekenntnis zur universitären „Grundlagenforschung als Saat Korn der Wissenschaft“.

Fortsetzung von S. 2 Personalien

Jessica Gentsch
(FB 1 – Politikwissenschaft)
Thema: „Parteienkommunikation der reflexiven Moderne - Eine Untersuchung parteipolitischer Diskursstrategien parlamentarischer Geotechnikpolitik“

Joana Gerald
(FB 11 – Maschinenbau)
Thema: „Reconciling Order and Chaos in Multi-Project Firms“

Sascha Giegold
(FB 8 – Analytische Chemie)
Thema: „Application of high temperature – High performance liquid chromatographie (HAT-HPLC). About the influence of temperature on the analysis time, selectivity and different detection systems“

Anne Hackett
(FB 1 – Soziologie)
Thema: „Lohnt sich Mobilität? Einkommensperspektiven in internen und externen Arbeitsmärkten in den ersten Berufsjahren“

Sandra Herling
(FB 3 – Romanistik)
Thema: „Katalanisch und Kastilisch auf den Balearen“

Volker Hoffeinz
(FB 8 – Didaktik der Chemie)
Thema: „Erwerb von Wissen über „Nature of Science“. Eine Fallstudie zum Potenzial impliziter Aneignungsprozesse in geöffneten Lehr-Lern-Arrangements am Beispiel von Chemieunterricht“

Tom Karasek
(FB 3 – Germanistik)
Thema: „Generation Golf : Die Diagnose als Symptom – Produktionsprinzipien und Plausibilitäten in der Populärliteratur“

Fridtjof Kopp
(FB 5 – Wirtschaftsrecht)
Thema: „Die Bürgschaft auf erstes Anfordern – Grenzen vertraglicher Beschränkungen der bürgschaftsrechtlichen Akzessorität“

Sabine Lappe
(FB 3 – Anglistik)
Thema: „English Prosodic Morphologie“

Tim Reichling
(FB 5 - Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht)
Thema: „Wissensmanagement in einer Netzwerkorganisation – Entwicklung und Einführung eines Experten-Recommendation-Systems in einem Industrieverband“

Melanie Schmidt
(FB 3 – Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften)
Thema: „Maurice Béjart. Balancen der Antithese“. Körperbilder des Energetischen im Ballett des XX. Jahrhunderts“

Emilija Spirovski
(FB 8 – Chemie – Biologie)
Thema: „Nanoscale investigations on the phase formation during hydration of inorganic binding materials“

Mit solider Unterstützung behalten Sie den Überblick.

Alles, was Sie jetzt brauchen: passgenaue Angebote für Gesundheit und Studium.

Beim Studieren kann schon mal das Gefühl aufkommen, dass alles zuviel wird. Die TK hat daher gezielt Angebote für Studenten entwickelt.

Mit www.unikosmos.de stellen wir Ihnen einen Onlinebegleiter für Ihren Unialltag zur Seite.

Das **TK-Ärztzentrum** ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar. Damit Sie jederzeit medizinische Auskunft vom Facharzt erhalten können.

Auf Reisen hilft Ihnen die **TK-Auslands-Assistance** weiter. Sie nennt Ihnen zum Beispiel einen deutsch- oder englischsprachigen Arzt am Urlaubsort.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf! Sie erreichen uns 24 Stunden täglich an 365 Tagen im Jahr.
Tel. 0800 - 422 55 85 (gebührenfrei innerhalb Deutschlands)
www.jetzt-zur-tk.de

Techniker Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.

Neu erschienen

Isabel Maurer Queipo/ Laura Roman del Prete (Hrsg.)
(EIN) Kanon der Literatur.
Texte internationaler Autorinnen
begleitet von *Werken internationaler Malerinnen*

Siegen 2008: Universi 10,- Euro
ISBN: 978-3-936533-27-9,



Zur Zeit wird in allen Medien intensiv die Frage nach kanonisierendem Wissen diskutiert. Zu diesem Thema entstanden zahlreiche Publikationen, Leselisten und -empfehlungen, die im Dickicht der Literatur Orientierung bieten sollen. Die vorliegende Leseliste soll einen Versuch darstellen, eine notwendige Ergänzung zu vorhandenen, scheinbar gemischten Anthologien anzubieten. Durch die Kombination von biographischen Notizen und Leseproben möchte diese Anthologie die andere Hälfte der literarischen Produktion wieder in Erinnerung rufen und das Interesse eines wissbegierigen und lesefreudigen Publikums wecken. Sollte es darüber hinaus gelingen, die bei der Leserschaft vorhandenen (Kanon-) Modelle in ein anderes Licht zu rücken, wäre das gesteckte Ziel noch übertroffen.

Das literarische Panorama reicht von Achmatova bis Zhang, von der Antike bis zur Gegenwart und dennoch könnte die Liste um ein Vielfaches erweitert werden.

Hildegard Schröteler-von Brandt
Stadtbau- und Stadtplanungsgeschichte. Eine Einführung

Stuttgart 2008: Kohlhammer, 34,- Euro
248 S., 200 Abb.
ISBN 978-3-17-018864-8



Das Buch gibt einen souveränen Überblick über die Stadtbau- und Stadtplanungsgeschichte der europäischen Stadt von der Antike bis in die Zeit nach dem 2. Weltkrieg. Die Herausbildung der Stadt wird dabei in den jeweiligen gesellschaftspolitischen, ökonomischen und

sozialen Kontext gestellt. Wieso entstanden bestimmte Formen des Stadtgrundrisses mit einer spezifischen Straßen-, Bau- und Parzellenstruktur? Wie verteilen sich die städtischen Funktionen des Wohnens, Arbeitens oder des öffentlichen Lebens? Wieso entstand ein bestimmtes Bild der Stadt?

Die städtebauliche Struktur und die sie hervorbringenden Planungsprozesse werden im engen Zusammenhang mit der Entwicklung des stadtplanerischen Instrumentariums wie Bebauungsplan, Baordnung oder Entwürfsrecht dargestellt.

Gerhard Knapstein
Aufgaben zur Festigkeitslehre – ausführlich gelöst
Mit Grundbegriffen, Formeln, Fragen, Antworten

Frankfurt/M.: Verlag Harri Deutsch, 4., überarbeitete Auflage.
2008. XVI, 263 Seiten m. zahlr. Abb.
ISBN 978-3-8171-1829-8
22,00 EUR



Dieses als Ergänzung zu Vorlesungen in Festigkeitslehre (Technische Mechanik 2) gedachte Buch enthält Aufgaben aus allen wichtigen Teilgebieten der Elastostatik. Die Lösungen sind nicht nur stichwortartig dargestellt, sondern sehr ausführlich erläutert, was in erster Linie durch eine umfangreiche und sinnvolle Bebilderung unterstützt wird. Verständnisfragen (ebenfalls mit Antworten) vertiefen das Gelernte. Für die Neuauflage wurden einige neue Aufgaben und Beispiele aufgenommen, die Computerrechnung auf MATLAB umgestellt sowie Ergänzungen eingearbeitet, die dem besseren Verständnis dienen.

Ein Anhang mit Grundbegriffen, Formeln, Tabellen und die Präsentation sinnvoller Computereinsätze bei wiederkehrenden Lösungsansätzen runden das Werk ab.

Das Buch wendet sich an Studierende und Lehrende der Ingenieurwissenschaften an Fachhochschulen und Universitäten.

Aus dem Inhalt:
Zug und Druck in Stäben; Dehnungen und Verschiebungen – Der einachsige und zweiachsige Spannungszustand – Flächenträgheitsmomente; Lage der Hauptachsen; Widerstandsmomente – Biegung: Normalspannungen durch Biegemomente und Normalkraft; Schiefe Biegung; Verformungen durch Biegemomente – Torsion – Querkraftschub; Schubmittelpunkt – Knickung – Vergleichsspan-

nung und Festigkeitshypothesen – CASTIGLIANO, MOHRsches Arbeitsintegral, Kraftgrößenverfahren.

Thomas Franzkowiak
Vom BLISS-Symbol zur alphabetischen Schrift.
Entwicklung und Erprobung eines vorschulischen Förderansatzes zur Prävention von Lernschwierigkeiten beim Schriftspracherwerb.

Dissertation 2008, 396 S., 15,- Euro (inkl. Versand)
Bestellung bei: G. Rosenthal, FB 2 Universität Siegen
www.apgrim.uni-siegen.de/formular/buchbestellungapgrim.html



Viele Kinder haben beim Lesen- und Schreibenlernen in der Grundschule nachhaltige Schwierigkeiten. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses in den letzten Jahren standen phonologische Leistungen wie Lautanalyse und -synthese als zentrale Voraussetzung für den Lernerfolg im Anfangsunterricht. Vernachlässigt wurden hingegen Erfahrungen, die Kinder mit der Schrift und anderen grafischen Darstellungsformen bereits vor Schuleintritt gemacht haben. In einem Projekt der Arbeitsgruppe Primarstufe an der Universität Siegen wurde die Wirksamkeit unterschiedlicher vorschulischer Ansätze zur Prävention von Schwierigkeiten im Schriftspracherwerb untersucht, insbesondere im Blick auf Kinder mit wenig Schrifterfahrung. Im Rahmen einer Feldstudie wurden drei Interventionen (BLISS als logografisches Zeichensystem vs. Einführung in die alphabetische Schrift vs. phonologische Förderung ohne Schriftbezug) im Kontrollgruppenvergleich einander gegenübergestellt. Für das BLISS- und das Schrift-Angebot wurden umfangreiche Materialpakete entwickelt; die phonologische Förderung bestand aus einer verkürzten Version des Würzburger Trainingsprogramms von Küspert/Schneider (1999). An der Förderung beteiligt waren in vier Wellen insgesamt 179 Kinder sowie 637 Kinder in verschiedenen Kontrollgruppen. In den ersten beiden Jahren fanden die Fördermaßnahmen in Kindergärten statt, im dritten und vierten in Schulkindergärten. In der vorliegenden Arbeit, die aufgrund des neuen Forschungsfeldes explorativen Charakter hat, werden neben Vergleichen von Fördergruppen und Teilgruppen auch individuelle Entwicklungsverläufe über 18 Monate anhand von Testergebnissen nachvollzogen. Die eigenen Erfahrungen aus dem Projekt wie

auch eine Reihe weiterer Beispiele aus der aktuellen Literatur verdeutlichen, dass spielerische und kindgemäße Förderangebote zur Erleichterung des Schriftspracherwerbs in jedem Kindergarten und Schulkindergarten mit vertretbarem Aufwand möglich und lohnend sind. Dabei bieten sich – entgegen dem aktuellen Trend der Schriftspracherwerbsforschung – nicht nur phonologisch orientierte Zugangsweisen an, sondern auch solche, die vielfältige Anlässe zum Erforschen der Alphabetschrift und verwandter Notationssysteme schaffen.

Carsten Weiß
Auf der Suche nach Schwarzarbeit
Explorative Verfahren zur Erfassung devianten Verhaltens am Arbeitsmarkt

Baden-Baden: Nomos 2008, 57,- Euro
rd. 340 S. broschiert
ISBN 978-3-8329-3701-0

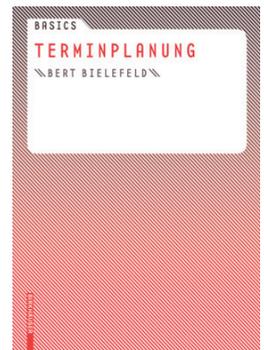


Was ist eigentlich Schwarzarbeit und wie lässt sich dieses Phänomen beziffern?

„Auf der Suche nach Schwarzarbeit“ bringt Licht ins Dunkel, indem Möglichkeiten und Grenzen zur Generierung von empirisch belastbaren Aussagen über Art und Umfang devianten Verhaltens am Arbeitsmarkt in Form

von Schwarzarbeit anhand von explorativen Verfahren vorgestellt werden. Begibt man sich auf die Suche nach Schwarzarbeit, so stößt man relativ schnell auf unterschiedliche Vorstellungen darüber, was eigentlich Schwarzarbeit ist und wie man dieses Phänomen beziffern kann. Genauso unterschiedlich sind die Annahmen zu den Ursachen von Schwarzarbeit und die damit verbundenen politischen Handlungsempfehlungen. Die Abhandlung soll zu einer differenzierteren Sichtweise auf das Phänomen „Schwarzarbeit“ auf Basis von empirisch reliablen Verfahren beitragen, um die Devianzforschung im Bereich der Arbeitsmarktpolitik sowohl substantiell als auch methodologisch einen guten Schritt weiterzubringen. Zudem wird eine Sensibilisierung in der sozialpolitischen Diskussion um Schwarzarbeit intendiert.

Bert Bielefeld (Hrsg.)
Basics Architecture
Birkhäuser Verlag



Seit dem Wintersemester 2006/07 erscheint die Buchreihe Basics Architecture im Birkhäuser Verlag, zum beginnenden Wintersemester wächst die Reihe wieder um fünf Bände. Herausgegeben wird sie von Vertr.-Prof. Dr.-Ing. Bert Bielefeld aus dem

WIR MACHEN IHNEN



DAS HEBEN LEICHTER.

ABUS Hallenkrane machen Kraft, Zuverlässigkeit und sichere Funktion überall dort verfügbar, wo sie gebraucht werden. Denn gerade da, wo tonnenschwere Lasten bewegt werden müssen, kommt es auf behutsames Handling und Fingerspitzengefühl an.

ABUS Krane und Hebezeuge werden von Experten für Experten entwickelt. Wir erarbeiten Konzepte für wirtschaftliche Fördertechniken, die sich präzise in Ihr Konzept vom Materialfluss-Management integrieren lassen.



ABUS Wir bewegen etwas.
Kransysteme

ABUS Kransysteme GmbH · Sonnenweg 1 · 51647 Gummersbach
Tel. 02261 37-0 · Fax 02261 37-247 · E-Mail: info@abus-kransysteme.de · www.abus-kransysteme.de

Fortsetzung Neu erschienen

Fachbereich 9, Bauökonomie und Baumanagement. Die Buchreihe beschäftigt sich bewusst mit der didaktischen und ausbildungsbezogenen Vermittlung von Grundlagenwissen für das Studium der Architektur und des Städtebaus. Die Reihe umfasst verschiedene Themenblöcke mit Einzeltiteln von ca. 60-80 Seiten, die jeweils Teilaspekte der Ausbildung anschaulich und zielorientiert erläutern.

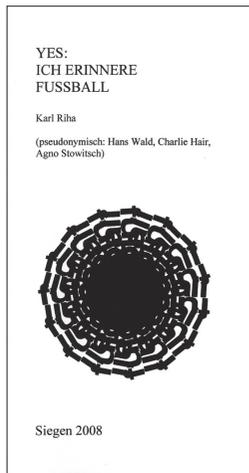
Durch die Beteiligung von Lehrenden verschiedener Universitäten entsteht ein fundiertes und breit gestreutes Grundlagenwerk für Studenten. Die Reihe erscheint auf Deutsch, Englisch und Französisch, weitere Sprachausgaben werden Chinesisch und Spanisch sein.

Folgende Titel erscheinen neu im Oktober 2008:

- Basics Terminplanung, Bert Bielefeld, ISBN 978-3764388720
- Basics Raumgestaltung, Ulrich Exner / Dietrich Pressel, ISBN 978-3764388478
- Basics Wasserkreislauf im Gebäude, Doris Haas-Armdt, ISBN 978-376488539
- Basics Glasbau, Andreas Achilles / Diane Navratil, ISBN 978-3764388508
- Basics Architekturfotografie, Michael Heinrich, ISBN 978-3764386658

Karl Riha
(pseudonymisch: Hans Wald, Charlie Hair, Agno Stowitsch)
YES: ICH ERINNERE FUSSBALL

Siegen 2008: UniPrint Siegen



Der emeritierte Siegener Literaturwissenschaftler gibt in seiner neuen Publikation Einblicke in seine Fußballerseele: Er schildert Erinnerungen an seine einstige Lieblingsmannschaft Spielvereinigung Griesheim 02, die Faszination großer Fußballarenen, die Kreativität von Fan-Gesängen und die visionäre Magie von Rundfunk-Reportagen. Und er denkt nach über die Literarisierung des Phänomens Fußball mit seinen vielgestaltigen Auswirkungen und Niederschlägen in der Literatur. „...Ich warne euch, ihr Brüder Jahns, vor dem Gebrauch des Fußballwahns!“ (Joachim Ringelnatz, 1920)

Deutsch-Amerikanische Gesellschaft vergibt Stipendium für ein Studium in den USA

Studentin für ein Studienjahr und Abiturientin zum Au-Pair-Jahr in die USA verabschiedet

Die USA sind immer noch ein großes Abenteuer für viele junge Leute. In diesen Tagen freuten sich die Mitglieder der Deutsch-Amerikanischen Gesellschaft Siegerland-Wittgenstein e. V. – DAG Si-Wi –, während einer Mitgliederversammlung aus Anlass des „USA-Tages – Studieren und Praktika in den USA“ in der Universität Siegen zwei junge Leute aus Siegen und Bad Berleburg für ein Jahr in die USA verabschiedet zu können.

Michaela Schuster, Studentin im Fach „Literary, Cultural and Media Studies“ an der Universität Siegen, ist die erste Stipendiatin der DAG Si-Wi für ein Studienjahr in die USA. Sie wird für ein Studienjahr an der Northern Arizona University (NAU) in Flagstaff im Westen der USA studieren. Im Umkreis von Flagstaff liegen auch die großen Naturwunder der USA, so zum Beispiel der Grand Canyon. Die Universität in Flagstaff wurde ihr zugewiesen, weil sie dort wunschgemäß auch vertiefend Spanisch studieren kann, worauf sich Michaela besonders freut. Bekanntlich ist das Studieren in den USA sehr kostenaufwendig. Die Studenten müssen dort meistens sehr hohe Studiengebühren bezahlen. So war es für Michaela Schuster, die aus Rudolstadt in Thüringen stammt, eine wichtige Voraussetzung für ein Studium in den USA, dass sie sich bei der Bewerbung für ein Stipendium beim Vorstand der DAG Si-Wi durchsetzen konnte. Die DAG Si-Wi vergibt in Zusammenarbeit mit dem VDAC – Verband der Deutsch-Amerikanischen Clubs erstmalig ein Stipendium für ein Studienjahr an einer der 20 amerikanischen Partneruniversitäten und Colleges. Der Wert eines solchen Stipendiums entspricht je nach Universität bis zu 30.000,- US-Dollar. Das Studentenaustauschprogramm des VDAC unter dem Motto „Eine Brücke über den Ozean“ entwickelte sich vor über 50 Jahren aus bescheidenen Anfängen zum größten privaten Studenten-Austauschprogramm in Deutschland, rund 2.500 deutsche und amerikanische Stipendiaten haben seither an dem Programm teilgenommen. Jährlich können ca. 30 deutsche Studenten und im Gegenzug etwa 25 amerikanische Studenten ge-



DAG-Vorstandsmitglied Jochen Eickbusch, die Studentin Michaela Schuster, Abiturientin Annelie Manche und DAG-Vorsitzender Hans-Werner Braun (v.li.)

fördert werden. So erwartet im Gegenzug die DAG Si-Wi zum nächsten Wintersemester an der Universität Siegen einen amerikanischen Studenten. Die Mitglieder der DAG Si-Wi werden sich um diesen dann kümmern. Michaela, die inzwischen an einem Orientierungsseminar zum Beispiel über die Studiengewohnheiten in den USA, aber auch über die kulturellen Unterschiede zwischen Deutschland und USA etc. zusammen mit amerikanischen Stipendiaten an den 23 deutschen Partner-Universitäten teilgenommen hat, freut sich, „als Botschafterin der deutsch-amerikanischen Verständigung“ auch im German-Department der NAU mitzuarbeiten, um ihre Deutschland- und Deutschkenntnisse dort weiterzugeben. Quasi auch als eine Gegenleistung für das großzügige Stipendium – wie sie sagt. Die DAG Si-Wi-Mitglieder verabschiedeten auch Annelie Manche aus Bad Berleburg, die ihr Abitur in diesem Jahr am dortigen Johannes-Althusius-Gymnasium bestanden hat, zu einem Au-Pair-Jahr in der Familie des neuen Präsidenten der befreundeten und hier im Kreis Siegen-Wittgenstein bestens bekannten Germana Foundation, Marie und Marc Wheat mit ihren beiden Kindern, in Arlington, Virginia. □

www.dagsiwi.de

Vom Azubi zum Studi

Als Jahrgangsbester im Kammerbezirk der IHK Siegen hat Thomas Wied seine Ausbildung zum Technischen Zeichner in der Fachrichtung Maschinen- und Anlagenbau am Institut für Konstruktion an der Universität Siegen jetzt abgeschlossen.

Der Kanzler der Universität, Dr. Johann Peter Schäfer gratulierte Thomas Wied zu seinem erfolgreichen Abschneiden bei der Abschlussprüfung und dankte dem Ausbilder, Dr. Wolfgang Lohr sowie Prof. Dr. Rainer Lohe als Institutsleiter für die erfolgreiche Betreuung des Auszubildenden. Die Universität genießt in der Region auch einen guten Ruf als Ausbildungsstätte im dualen System, so Dr. Schäfer, den es zu erhalten und auszubauen gelte. Thomas Wied hat während seiner Ausbildung die „Uni-Luft“ so gut gefallen, dass er seine Ausbildung jetzt im Rahmen eines Maschinenbaustudiums im Fachbereich 11 der Universität Siegen fortsetzen wird. □



Burkhard Görtz hat Leben gespendet

Burkhard Görtz, Mitarbeiter im Fachbereich Chemie der Universität Siegen, konnte im Juni 2008 durch seine Stammzellspende einer Leukämiepatientin eine Chance auf ein zweites Leben schenken.

Über die Eintragung seiner Daten in der „Deutschen Knochenmarkspenderdatei“ wurde eine genetische Übereinstimmung mit der Patientin festgestellt. Von der Universität wurde Burkhard Görtz von seinen Aufgaben freigestellt, so war es ihm möglich, den Spendertermin wahrzunehmen. Burkhard Görtz ließ sich außerhalb einer Aktion im Juli 1995 typisieren. Bereits damals fand auch eine Typisierungsaktion an der Universität Siegen statt, bei der sich 1.430 Studierende, Lehrende, deren Freunde und Angehörige in die Deutsche Knochenmarkspenderdatei aufnehmen ließen. Dadurch konnten bis heute 28 Spender erfolgreich vermittelt werden.

Alle 45 Minuten erkrankt in Deutschland ein Mensch an Leukämie. Für die meisten Patienten ist die einzige Überlebenschance eine Knochenmarkspende. Die Deutsche Knochenmarkspenderdatei ist die weltweit größte Stammzellenspende-datei mit über 1.759.747 registrierten Spendern. Allein in den letzten 15 Jahren konnten dank der DKMS 14.469 Stammzellentransplantationen vorgenommen werden. □



CARTEC Technologiezentrum LIPPSTADT

- ⇒ Konferenz- u. Besprechungsräume für 14 - 200 Personen
- ⇒ Büroflächen ab 15 m²
- ⇒ Empfangsservice
- ⇒ moderne Kommunikationsinfrastruktur

Bei uns gelingt Ihnen der schnelle Start in die Selbständigkeit!



CARTEC Technologie- und Entwicklungszentrum Lippstadt GmbH
Dr. Ulrich Domau
Erwitler Str. 105, 59557 Lippstadt
Tel: 02941/270-102, Fax: 02941/270-111
E-Mail: info@cartec.de, Internet: www.cartec.de



Mathematische Vergnügungen

Kaum ein anderes Schulfach wird von so vielen gehasst, aber umgekehrt auch geliebt wie die Mathematik. Oftmals differenzieren sich Schülerinnen und Schüler selbst nach strengen Rollenbildern in diejenigen, die Mathematik können und in die anderen, die das Schulfach eben nicht gut beherrschen. Es gibt aber auch eine Mathematik außerhalb der Schule, und so haben sich Mitglieder des FB Mathematik im Sommersemester aufgemacht, Kinder und Jugendliche für diese Mathematik zu begeistern.

Schon seit einigen Jahren bietet der Fachbereich Mathematik in Kooperation mit dem Schulamt Siegen und dem Verein zur Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher Südwestfalen e.V. spezielle Kurse für mathematisch interessierte und befähigte Kinder und Jugendliche an. Im vergangenen Sommersemester nahmen am Kurs „Problemlösen“ 20 Kinder aus den Jahrgangsstufen 5-8 teil. An zwei Wochenenden im Juni machten sich die Schülerinnen und Schüler unter der Betreuung von Lehr-

dem schulischen Lernstoff, damit die Teilnehmer ihren Vorsprung zu den Klassenkameraden in den einzelnen Fächern nicht noch vergrößern, sondern ihr Wissen erweitern und vertiefen. Neben dem gemeinsamen Lernen und Arbeiten an den „Problemen“ gehörten auch viele soziale Aktivitäten wie Spielen, Toben und gemeinsame Mahlzeiten mit zum ganztägigen Programm, so dass die Studierenden und die Kinder und Jugendliche die Möglichkeit hatten, sich besser kennenzulernen.



„Problemlösen“, so das Thema des Begabtenkurses

amtsstudierenden daran, eine andere Mathematik als die Schulmathematik kennenzulernen. Der Kurs „Problemlösen“ soll insbesondere dazu dienen, die Schülerinnen und Schüler mit Herangehensweisen und Strategien bei „offenen Aufgaben“ vertraut zu machen und allgemein ihr Interesse auch für Gebiete der Mathematik zu fördern, die im normalen

Ausflug ins Gießener Mathematikum

Dass Mathematik besonders viel Spaß machen kann, wurde auch bei einer weiteren Aktion deutlich. Denn in den Sommerferien haben sich 17 Kinder aus Siegen und Umgebung zu einem Ausflug ins Mathematikum nach Gießen auf den Weg gemacht. Im Rahmen der Aktionen des Ferienspaßprogramms der Stadt Siegen und des Stadtjugendrings Siegen hatte der Fachbereich Mathematik zur Exkursion in die Ausstellung „Mathematik zum Anfassen“ eingeladen. Das Mathematikum in Gießen ist ein mathematisches Mitmachmuseum, in dem Mathematik einer möglichst großen Allgemeinheit, insbesondere jungen Menschen



Die Ausflügler zum Gießener Mathematikum und ihre Begleiter

Mathematikunterricht eine eher untergeordnete Rolle spielen. Die Kursinhalte haben in der Regel kaum Überschneidungen mit

zugänglich gemacht wird. Die Besucher des Mathematikums können dabei einzeln oder in Gruppen interaktive mathema-



Motto Mathematikum Gießen: „Mathe macht glücklich!“

tische Experimente durchführen und so erleben, dass Mathematik Spaß machen kann. Daher ist es ganz zutreffend, dass das Motto des Mathematikums lautet: „Mathe macht glücklich“. Diese Erfahrung haben die Kinder und ihre Betreuer aus dem Fachbereich machen können. Drei Stunden spannendes Experimentieren und Mathematisieren haben Groß und Klein in Atem gehalten, bevor der Mathematiktag in den Räumen des Emmy-Noether-Campus beim Kennenlernen und Erproben von praktischen Tipps und Strategien aus der Welt der Mathematik ausgeklungen ist.

mini-Mathematikum in Siegen

Um nicht nur die Jugendlichen der Region zu erreichen, sondern auch die kleinsten Siegernerinnen und Siegerner anzusprechen, wird auf Einladung des Fachbereichs Mathematik das mini-Mathematikum im Dezember in Siegen zu Besuch sein. Im mini-Mathematikum werden den Besucherinnen und Besuchern ähnliche Exponate wie im Mathematikum präsentiert, die Grundthemen der Mathematik wie „Zahlen“, „Formen“ und „Muster“ erfahrbar machen. Um den Bedürfnissen der ganz jungen Besucher aber besser gerecht werden zu können, wurden die speziellen Exponate für vier- bis achtjährige Kinder für das mini-Mathematikum erstellt. Das mini-Mathematikum gastiert vom 8. bis zum 21. Dezember 2008 in Siegen. □

Gabriele Wickel



Alumniverbund in europäischer Lernpartnerschaft

Alumni sollen von neuen Impulsen profitieren

„Alumni go Europe – Graduates' organisation moving to European level“: Mit diesem Projekttitel ist der Alumniverbund der Universität Siegen jetzt Projektpartner im neuen EU-Aktionsprogramm „Lebenslanges Lernen“. Im Teilprogramm GRUNDTVIG, dem Europäischen Programm für die allgemeine Erwachsenenbildung, wurde der Alumniverbund mit internationalen Partnern aus Österreich, England, Italien, Tschechien und Spanien von der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) als Projektpartner bestätigt. In einer gemeinsamen Lernpartnerschaft sollen innovative Weiterbildungskonzepte für Hochschulabsolventen entwickelt werden.



Programm für lebenslanges Lernen

Ziel des EU-Bildungsprogramms „Lebenslanges Lernen“ ist es, durch die Förderung von lebenslangem Lernen einen wesentlichen Beitrag an der Entwicklung der Europäischen Union zu leisten, um in einer Wissensgesellschaft mit stabilem wirtschaftlichem Wachstum nachhaltig mehr qualifizierte Arbeitsverhältnisse zu schaffen. Das Programm führt die bisherigen Initiativen COMENIUS, ERASMUS, LEONARDO DA VINCI und SOKRATES unter einem gemeinsamen Dach zusammen und unterstützt die bildungspolitische Zusammenarbeit in Europa. Insbesondere trägt es dazu bei, die Zielsetzungen des Bologna-Prozesses im Hochschulbereich umzusetzen.

Lernpartnerschaften für Weiterbildungskonzepte

Im Teilprogramm GRUNDTVIG werden Lernpartnerschaften zur Kooperation von Einrichtungen aus verschiedenen Teilnehmerstaaten und Netzwerke zur Weiterentwicklung von spezifischen Fachgebieten und Themen für Lebenslanges Lernen gefördert. Im Projekt „Alumni go Europe“ wollen die Projektpartner CASE (Council for Advancement and Support of Education) aus England, Alma Laurea, eine interuniversitäre Arbeitsgemeinschaft aus Italien, die Wirtschaftsuniversität Prag aus Tschechien, Alumni Navarrens aus Spanien, die Kepler Society der Universität Linz und der Alumniverbund der Universität Siegen effiziente

Services für erfolgreiche Alumni-Organisationen festlegen.

Durch den internationalen Austausch von vergleichbaren Angeboten der Partnerorganisationen werden Benchmarks entwickelt und so Verbesserungen für den Alumni-Service erzielt. Durch die Kooperation von Alumni-Organisationen auf europäischer Ebene erhofft man sich nicht nur einen regen Erfahrungsaustausch und ein aktives Voneinander-Lernen, sondern vor allem eine Steigerung der Effizienz in der Alumni-Arbeit.

Um dies zu erreichen, ist die Mobilität zwischen den Partnerorganisationen besonders wichtig und wird deshalb gefördert. An den Projektaktivitäten sollen die Alumni aktiv beteiligt werden. Das prozessorientierte Arbeitsprogramm der Lernpartnerschaften ist angelegt auf einen Zeitraum von 2008-2010.

Auch im Landesgesetz von Hochschulen ist festgelegt, dass sich die Universitäten um die wissenschaftliche Weiterbildung nach dem Studium bemühen sollen. Die Universität Siegen erhofft sich mit der Beteiligung des Alumniverbundes im GRUNDTVIG-Programm von den europäischen und transnationalen Netzwerken und Partnerschaften neue Erkenntnisse und erste Grundsteine für die Entwicklung eines hochschulweiten Weiterbildungskonzeptes.

Bei einem ersten im Dezember stattfindenden Treffen der beteiligten Organisationen an der Universität Linz soll der Grundstein für die Entwicklung der Konzepte des Lebenslangen Lernens gelegt werden. □

www.alumni.uni-siegen.de

Wissenschaftlich Technische Zusammenarbeit (WTZ)

Zur Kooperation der U Siegen mit Hochschulen in Entwicklungsländern

Die Gruppe Wasserwirtschaft der Universität Siegen (Forschungsinstitut Wasser und Umwelt) investiert seit 2002 einen wesentlichen Teil ihrer Arbeit in die fachliche Zusammenarbeit mit Kollegen und Kolleginnen an Hochschulen in Entwicklungsländern.

Grundlagen dafür waren die zahlreichen und langfristigen Aufenthalte vom Leiter der Gruppe Prof. Dr. Gerd Förch in Äthiopien, die durch Studierende der Universität Siegen gerade in den 90er Jahren belebt wurden. Neben dem Fach Wasserwirtschaft waren auch die Medienwissenschaften und die Lehrerbildung durch Studierende beteiligt, die in der Regel ihre

Abschlussarbeit in Äthiopien am damaligen AWTI – Arba Minch Water Technology Institute – anfertigten.

Von AWTI zur Arba Minch University

Wissenschaftliche Kooperation, insbesondere wissenschaftlich technische Zusammenarbeit mit

Entwicklungsländern, ist eine Aufgabe, die sehr große Geduld und langwierige Arbeit erfordert, bevor Ergebnisse sichtbar werden. Insbesondere seit einer Intensivierung der fachlichen Zusammenarbeit zwischen Siegen und Arba Minch im Jahr 2002 sowie der Ergänzung von fachlichem und personellem Know-how auf deutscher Seite durch die

Einbeziehung weiterer Universitäten (insbesondere TU Dresden und FU Berlin) ist ein „qualitativer Sprung“ festzustellen. Die ersten Promotionen entstanden als Ergebnis der Forschungs- und Weiterbildungsarbeiten in Äthiopien 2001 (Dresden). Die nächsten drei wurden 2006 (Dresden, Siegen) und 2007 (Berlin) abgeschlossen. Eine Arbeit wird in die-

sem Jahr abgeschlossen (Berlin), vier weitere stehen 2009 an (Siegen, Dresden).

An allen Arbeiten waren Wissenschaftler der Gruppe Wasserwirtschaft beteiligt, entweder als Betreuer und externe Gutachter oder als Doktoranden und Diplomanden. Wasserwirtschaftliche Themenstellungen reichen von der Entwicklung von Dürrevorhersageinstrumenten über die Weiterentwicklung von hydrologischen Modellen bis hin zur Risikobewertung von Boden-erosion, der Erfassung von Se-

Fortsetzung auf S. 16

Physik: Masterausbildung mit der Universität Astrachan vereinbart

Im November 2007 hat die Duma der Russischen Föderation den Beitritt zum Bologna-Abkommen und die Einführung des dualen Ausbildungsprogramms mit Bachelor- und Master-Abschluss beschlossen. Für die Staatliche Universität Astrachan, die Anfang der 90er Jahre aus einer Pädagogischen Hochschule hervorgegangen ist, bedeutet das die Konzipierung eines neuen, forschungsorientierten Masterprogramms nach westeuropäischem Vorbild. Dazu hat sie die Kollegen des FB Physik der Universität Siegen, zu dem engere Beziehungen bestehen, um Unterstützung gebeten.

In Siegen wurde bereits im Jahr 2005 ein entsprechender dualer Studiengang für die Physikausbildung akkreditiert. Dementsprechend erfolgt das Studium mit einem dreijährigen Bachelor- und einem zweijährigen Masterpro-

Prof. Dr. Ullrich Pietsch im Mai 2008 nach Astrachan. In fünf Vorlesungen gab er Kostproben aus dem Vorlesungszyklus „Festkörperphysik“, der von jeweils 50 Zuhörern mit Interesse aufgenommen wurde. In den begleitenden Übungen erkundigten sich die Studierenden beim Dozenten nach den Studienvoraussetzungen und den Bedingungen an der Universität Siegen. Am Ende bekundeten zehn Studierende ihr Interesse, nach erfolgreichem Bachelorabschluss in Astrachan bereits zum Wintersemester 2008 ihr Masterstudium an der Universität Siegen aufzunehmen. Gemeinsam mit der Fakultät für Mathematik- und Naturwissenschaften und dem Rektorat der ASU wurde dazu ein „Letter of Agreement“ konzipiert, welches die Konditionen des Studienganges definiert und

den Studieninteressierten den Weg nach Siegen ebnet soll. Dieses „Letter“ fand bei den Professoren des Fachbereichs und den Verantwortlichen der Universität alle erdenkliche Unterstützung. Nach Klärung ausstehender Formalitäten wird das Dokument am Ende von den Rektoren beider Universitäten unterzeichnet werden und die Voraussetzung für die Ausbildung der ersten Gruppe von russischen Physikstudierenden in Siegen bilden.

Neben der Studentenausbildung in Siegen wird sich die Beziehung beider Universitäten auf weiteren Feldern vertiefen. Im Herbst wird Dr. Bulatov, gegenwärtig Studentendekan in Astrachan, zu einem vom DAAD und von der DFG geförderten Wissenschaftssemester in Siegen erwartet. Weiterhin haben Siegen und Astrachan gemeinsam mit drei weiteren Universitäten des Kaspischen Raumes und der Universität Dublin ein gemeinsames TEMPUS-Projekt bei der EU eingereicht, um das Masterstudium der Physik im Kaspischen Raum zu unterstützen. □



Studierende der Universität Astrachan, die ihr Masterstudium in Siegen aufnehmen wollen, gemeinsam mit dem Studiendekan der ASU Dr. Bulatov (2. v. links) und Prof. Pietsch (re.)

gramm. Neben dem deutschsprachigen Masterprogramm wird auch ein englischsprachiger Master-Course „Imaging-physics“ angeboten, für den sich jährlich ca. 10 Studenten aus dem Ausland bewerben. Mit diesen Erfahrungen im Gepäck reiste der Siegener Physiker

Dr. Ullrich Pietsch im Mai 2008 nach Astrachan. In fünf Vorlesungen gab er Kostproben aus dem Vorlesungszyklus „Festkörperphysik“, der von jeweils 50 Zuhörern mit Interesse aufgenommen wurde. In den begleitenden Übungen erkundigten sich die Studierenden beim Dozenten nach den Studienvoraussetzungen und den Bedingungen an der Universität Siegen. Am Ende bekundeten zehn Studierende ihr Interesse, nach erfolgreichem Bachelorabschluss in Astrachan bereits zum Wintersemester 2008 ihr Masterstudium an der Universität Siegen aufzunehmen. Gemeinsam mit der Fakultät für Mathematik- und Naturwissenschaften und dem Rektorat der ASU wurde dazu ein „Letter of Agreement“ konzipiert, welches die Konditionen des Studienganges definiert und

Universität Siegen plant Lager für die regionale Wirtschaft

An der Universität Siegen wird nicht nur die Theorie gepaukt. Studierende können in Projekten, die in Kooperation mit regionalen Unternehmen durchgeführt werden, das Gelernte auch in der Praxis anwenden.



Projektabschluss bei der Fa. Krückemeyer v.l.: K. Weiss, H. Luckenbach, R. Hunold, C. Hof, J. Krückemeyer, R. Lange, Prof. U. Stache

So auch im soeben abgeschlossenen Praxisprojekt bei der Firma Reinhard Krückemeyer GmbH & Co. KG in Wilnsdorf. Hier erarbeiteten drei Studierende des Fachbereiches Maschinenbau ein Konzept zur Reorganisation des Lager- und Kommissionierbereiches. Der Lagerbereich arbeitet wegen des kontinuierlichen Umsatzwachses in der Vergangenheit und eines neuen Geschäftsfeldes an der Kapazitätsgrenze und ein Neubau wurde erwogen. Die Aufgabe für die Studierenden war es nun, ein Konzept zu entwickeln wie die bestehenden Kapazitäten besser genutzt werden können und auf einen Neubau verzichtet werden kann. Gleichzeitig sollte für effizientere Abläufe gesorgt werden.

Die Studierenden, die bereits Vorlesungen in Produktionsplanung und Logistik gehört haben, werden bei ihren ersten Schritten in der Praxis vom fachvertretenen Professor und erfahrenen

wissenschaftlichen Mitarbeitern intensiv betreut. Sie lernen, sich im Projektteam zu organisieren und den Arbeitsablauf unter den realen Bedingungen des betrieblichen Alltags zu planen. Aber auch für die Unternehmen sind diese Kooperationen interessant, weil neue Ideen abseits der ausgetretenen Pfade an sie herangetragen werden und man neue potenzielle Mitarbeiter unverbindlich kennen lernt. An der Universität gewinnt man durch die detaillierte Betrachtung der unternehmerischen Problemstellungen zusätzliche Einblicke und kann neue Forschungsbedarfe frühzeitig erkennen. □

Planen Sie Ihre Zukunft mit uns

Der Werkstoff Stahl hat die industrielle Entwicklung der Welt seit Generationen entscheidend geprägt. Dies ist uns Ansporn und Verpflichtung, den Fortschritt in der Stahlindustrie auch im 21. Jahrhundert aktiv und führend mitzugestalten. ThyssenKrupp Steel arbeitet schon heute an den Werkstoffen von morgen. Damit das auch in Zukunft so bleibt, suchen wir Nachwuchs. Menschen, die es lieben, ihren Ideenhorizont zu überschreiten und dies auch im Beruf umsetzen wollen. Bei uns bietet sich diese Chance.

Ihre Ansprechpartner

Traineeprogramm: Herr Viedenz, Tel. 0203 52-45667
Praktikum: Herr Reitz, Tel. 0203 52-47286
Werkstudententätigkeit und Diplomarbeit:
Frau Klömpken, Tel. 0203 52-47290

ThyssenKrupp Steel AG

Personalstrategie und
Personalentwicklung
Team Office & Systems
Postanschrift: 47161 Duisburg



Wir denken Stahl weiter

ThyssenKrupp Steel



Besuchen Sie uns im Internet: www.steel-karriere.de

Fortsetzung v. S. 12

dimenthydraulik in Seen sowie der Entwicklung probabilistischer Entwurfskonzepte im Wasserbau. Das alte AWTI (mit 150 Studierenden 1991) ist inzwischen eine Universität (Arba Minch University) mit acht Fakultäten und ca. 12.000 Studierenden (6000 Erstsemester werden allein 2008/09 erwartet). Mittlerweile werden allein im Wasserbereich vier anspruchsvolle Masterstudiengänge angeboten.

Neben eigenen Forschungsarbeiten der Gruppe Wasserwirtschaft stand und steht immer die Weitergabe von Wissen an die Partner im Vordergrund – in diesem Fall durch die Betreuung von Promotionen und Masterarbeiten – mit dem Ziel, das Forschungspotenzial im Wasserbereich weiterzuentwickeln und den Standard der wissenschaftlichen Ausbildung zu verbessern.

Sommerschulen – Experten-seminare – Kolloquien

Als interessantes Instrument des Wissenstransfers wurden – neben der Übernahme von Lehrverpflichtungen – Sommerschulen und Expertenseminare eingesetzt, die im Rahmen von Alumni-Programmen (www.gawn.de) realisiert und von verschiedenen Institutionen finanziell gefördert wurden (www.daad.de). Weiterhin werden regelmäßige Doktorandenkolloquien als wichtiges Instrument der Qualitätssicherung eingesetzt. Im Juli 2008 fand das inzwischen zwölfte interdisziplinäre Doktorandenkolloquium statt, diesmal an der TU Dresden.

Die Gruppe Wasserwirtschaft gehört heute zu den drittmittelstarken Einrichtungen der Universität Siegen mit dem wichtigen Arbeitsschwerpunkt in Ostafrika (www.iwmnet.eu). Die internationalen Schwerpunkte werden weiter ausgebaut. Neben Universitäten in Äthiopien sind inzwischen Einrichtungen in Kenia und Tansania wichtige Partner geworden. Das EU Projekt „Capacity Building in Integrated Watershed Management for Eastern Africa – IWMNET“ hat seinen Schwerpunkt in Kenia, wo das DAAD Projekt „Network Integrated Watershed Management in Eastern Africa“ wertvolle Vorarbeit leisten konnte.

Ausbau der Alumni-Aktivitäten

In diesem Jahr wird es weitere Aktivitäten auch mit Partnern in Uganda und Sambia geben. Kontakte zu Alumni im Sudan entwickeln sich ebenfalls vielversprechend.

Künftig wird das neugegründete Zentrum für Entwicklungslanderforschung und Weiterbildung „Centre for International Capacity Development – CICC“ diese Arbeiten verstetigen, das von Wissenschaftlern aus den vier Siegener Ingenieurfachbereichen initiiert wurde. Fühler werden nach Lateinamerika (Sommer-schule Energie+Wasser in Talca/Chile) ebenso ausgestreckt wie nach Zentralasien (Kasachstan), in den nahen Osten (Syrien/Jordanien) und nach Nordafrika (Algerien). □

Über asiatische Einwanderer in Kanada Transnationalität „Live“

Wohlbekannt ist das Phänomen der nur noch spärlich besuchten Veranstaltungen zum Ende des Semesters hin. Nicht jedoch in der letzten Sitzung des Hauptseminars „Migration Matters 2: Media Interventions“ unter der Leitung von Dr. Cathy Waegner. Erwartungsvoll trafen sich Studierende und Dozenten der Amerikanistik, um dem Gastvortrag von Professor Eleanor Ty, Leiterin des „Department of English and Film Studies“ der Wilfrid Laurier Universität in Waterloo/Kanada, zu folgen.

Prof. Ty referierte zum Thema „Globality and the Everyday in Asian North American Narratives“, das sich nahtlos an das Seminar material anschloss; denn heute ist das Thema Migration gewichtiger denn je – so das Fazit der Veranstaltung – wenn auch auf neue Weise.

Prof. Ty war einer Einladung von Prof. Mita Banerjee (Amerikanistik) gefolgt. Bereits im Juni trafen die beiden Dr. Waegner, und weitere Siegener Kolleginnen und Studierende auf einer MESEA (Multi-Ethnic Studies: Europe and the Americas) Konferenz in

Leiden/Niederlande zusammen. Dieses Ereignis sowie der Vortrag in Siegen stehen ganz im Sinne der transatlantischen Kooperation der Siegener Amerikanistik mit kanadischen Wissenschaftlern, wie Professor Banerjee betont.

Eleanor Ty, Autorin mehrerer preisgekrönter Bücher, wie z.B. „The Politics of the Visible in Asian North American Narratives“ (2004), ließ in ihrem Vortrag ihren eigenen Migrationshintergrund als filipinische Chinesin und nun Kanadierin, ihre Erfahrungen als Dozentin und akade-

mische Schriftstellerin, ebenso einfließen wie die als Mutter. Ty befasste sich mit dem Konzept von „Globality“, das einen aktuellen Zustand beschreibt, bei dem sich Abgrenzungen verschiedenster Art auflösen. Seit den 1980er Jahren bilden Asiaten die größte Einwanderergruppe in Nordamerika und sind dort in allen sozialen und ökonomischen Schichten zu finden. Dadurch, dass in heutiger Zeit die Möglichkeiten Kontakte mit dem Ursprungsland aufrecht zu erhalten wesentlich andere sind als noch vor zehn oder zwanzig Jahren, verändert sich laut Ty



Prof. Eleanor Ty

auch das Verständnis von Migration – vor allem auf Seiten der Einwanderer: Interkontinentale Flüge werden erschwinglicher, Telefon und virtuelle Kommunikationswege verbessern sich zusehends und unterstützen eine wachsende Transnationalität. Reisen und Diasporenbildung tragen ebenfalls zu einer flexibleren Wahrnehmung von Nationalität und Heimat weltweit bei. Mit einer abwechslungsreichen Mischung aus Zahlen, Zitaten und Beispielen aus Literatur und Film asiatisch-kanadischer Autoren und Regisseure gestaltete sie einen lebendigen Vortrag. Höhepunkt war ohne Zweifel der selbstgedrehte Film Tys Sohnes über das Leben eines Jugendlichen im Wandel zwischen kanadischer und chinesischer Kultur. Der Vortrag und die sich daran anschließende Diskussion boten einen gelungenen Abschluss der Seminarreihe. Prof. Ty zeigte sich vom Engagement der Siegener Studierenden und der Lehrkräfte beeindruckt. □

Du gestaltest Deine Zukunft.

Studium. Beruf. Karriere.

Deine Gesundheit versichern wir!

IKK-dir@kt
Die internette Krankenkasse

Vorteil Beitragssatz

Die IKK-Direkt ist jung, dynamisch, zeitgemäß – und eine der günstigsten bundesweit wählbaren Krankenkassen.

Vorteil Leistung

Die IKK-Direkt garantiert 100 % Leistung und 100 % Sicherheit. Plus interessante und attraktive Zusatzangebote.

Vorteil Service

Als Online-Direktkasse ist die IKK-Direkt täglich 24 Stunden und ganzjährig überall für Dich erreichbar.

Mehr
Vorteile unter:
www.ikk-direkt.de

Alle Infos, Mitgliedschaftsantrag und
Beitragsrechner auf www.ikk-direkt.de

Anschrift
IKK-Direkt
Kaistraße 101
24114 Kiel

Hotline
01802 455 347* oder
0431 77 55 880

* 6 Ct/Anruf Festnetz Dt. Telekom,
Mobilfunkpreise können abweichen